

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **39 (1930)**

Heft 31

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 31

BASEL, 31. Juli 1930

Nº 31

BALE, 31 juillet 1930

INSERTATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährlich Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag
mit illustrierter Monatsbeilage:
„Hotel-Technik“

Neununddreissigster Jahrgang
Trente-neuvième année

Paraît tous les jeudis
avec Supplément illustré mensuel:
«La Technique Hôtelière»

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER: abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Zum 1. August

Ahnenbotschaft

Seht, die Höhenfeuer wallen
auf zum dunklen Himmelsdom!
Hörcht, der Heimat Glocken schallen
von dem Rhein zum Rhodestrom,
künden unserer Helden-Alten
heilige Botschaft rings im Land:
Nie hat Gott ein Volk erhalten,
das im Kampfe nicht bestand.

Nicht mit Festen, nicht mit Kränzen
ehren wir der Väter Sieg;
denn Helvetiens raue Grenzen
zog mit herbem Schwert der Krieg.
Nicht das Wort der Diplomaten,
alter Pergamente Pracht,
nur ein Volk, das lebt in Taten,
lehrt zum Leben uns die Macht.

Was sind Schwüre, was sind Bünde,
wenn der grosse Krieg entbrennt?
Kraft, Geschick und Feuerschlünde
sind ein hilfreich Sakrament!
Sempachs Banner lässt entfalten
in blutigen Zeichen sehn:
Gott will unser Volk erhalten,
wenn im Kampfe wir bestehen.

Wappnet, Männer, übet, Frauen,
Arm und Auge, Herz und Hand:
Trotzig muss Helvetia schauen,
Freiheit hat gar schweren Stand!
Drum, vom Alpensilberwalle
zu des Rheines grünem Strand:
Jeder fass' ein Herz für alle,
aller Schweizer freien Stand!

Adolf Vögltin.

Schwere Heimsuchung von Locarno

In diesem regenreichen Sommer, der das Hotelgeschäft ausserordentlich stark beeinträchtigt, jagt ein Unwetter das andere. Nach dem Kurort Lenk im Simmental ist letzte Woche auch über Locarno eine ähnliche Katastrophe mit heute noch nicht abzuschätzenden Wasserschäden hereingebrochen. Dabei haben speziell in Orselina und in den talwärts gelegenen Stadtteilen verschiedene Hotels schwer gelitten. Man meldet umfangreichen Sachschaden an Gebäulichkeiten, Möbeln und Gärten, deren Gutmachung grössere Opfer erfordern wird, auch wenn der Saisonbetrieb der betreffenden Etablissements keinen Unterbruch erlitt.

Im Namen der Vereinsleitung S. H. V. sprechen wir den zuschaden gekommenen Mitgliedern unsere warme Sympathie und Teilnahme aus.

Hotels und Automobilisten

Wie wir erfahren, werden von Automobilisten an die Hotels vielfach Zumutungen betreffend Rabattgewährung auf den ordentlichen Hotelpreisen gestellt, indem sie diese Begehren mit ihrer Mitgliedschaft beim Touringklub oder Automobilklub der Schweiz begründen. Angesichts solcher Wünsche sei festgestellt, dass zwischen den genannten Organisationen und dem S. H. V. keine Vereinbarung im angedeuteten Sinne besteht und allfällige Behauptungen dieser Art seitens der Automobilisten auf Irrtum oder falscher Information beruhen.

Vom Zentralbureau S. H. V. ist in Sachen bei den beiden Verbänden bereits interveniert worden und wir sind überzeugt, dass deren Leitungen die notwendigen Vorkehren treffen werden, um offenbar bestehende Missverständnisse zu beseitigen.

Eidgenössisches Ruhetags- gesetz

Wie unsere Vereinsmitglieder aus der Lektüre der Tagespresse wissen, hat die nationalrätliche Kommission, deren Zusammensetzung wir in der letzten Nummer meldeten, an den Tagen vom 22. bis 24. Juli in Pontresina getagt und der bundesrätlichen Vorlage ohne wesentliche Änderungen zugestimmt.

Ausser diesem Faktum sind aus den Verhandlungen der Kommission besonders wichtige Momente nicht zu melden, wenn man es nicht als interessant bezeichnen will, dass in der Eintretensdebatte verschiedene Bedenken gegen die Regelung der Materie auf eidgenössischem Boden geltend gemacht wurden, ohne dass sich diese Bedenken dann zu einem Antrag auf Nichteintreten zu verdingen vermochten. Auffallen muss immerhin, wenn vom Vertreter des Bundesrates bezüglich des Krankenpflegepersonals gesagt wurde, die Bundesverfassung biete keine Handhabe, dieses Personal der bundesgesetzlichen Regelung zu unterwerfen. Bekanntlich wäre, wenn irgendwo, gerade in den Spitälern die Anwendung weitgehender Ruhezeitbestimmungen bitter nötig, und man hat daher Mühe, die diesbezügliche Einstellung und Reserviertheit der Behörden zu begreifen.

Mit besonderer Genugtuung wird man in Kreisen des Reiseverkehrs sodann von der Zustimmung zur Anregung Nationalrats ab Yberg Kenntnis nehmen, für gewerbliche Unternehmen (Führhalterei, Garagen, Magazine etc.) an Fremdenorten mit ausgesprochenem Saisoncharakter gewisse Erleichterungen zu schaffen. Mehrheitlich wurde dem Antrag in der Fassung zugestimmt, dass diese Erleichterungen auf dem Verordnungswege geregelt werden sollen, unter möglicher Beschränkung auf die unerlässlichen Notwendigkeiten und unter Anpassung an die Ausnahmebestimmungen für das Gastgewerbe. — Hervorgehoben zu werden verdient ferner die Ablehnung des Postulates Oprecht, der Bundesrat sei einzuladen, darüber Bericht zu erstatten, ob nicht in die Bundesverfassung eine Bestimmung aufgenommen werden solle, die die gesamte Gesetzgebung über den Schutz der Arbeitnehmer, über das Arbeitsverhältnis und über das Arbeitsrecht als Sache des Bundes erklären würde. — Die Kommission hielt sich zur Stellung eines solchen Postulates nicht für zuständig und verwarf es daher, was in Arbeitgeberkreisen wohl kaum jemand bedauert.

Der Kommission lagen, wie hier nicht unerwähnt bleiben darf, Eingaben des S. H. V. der Union Helvetia und anderer Personalverbände vor. Die Eingabe unseres Vereins verweist erneut auf die unabsehbaren wirtschaftlichen Konsequenzen, welche das Ruhetagsgesetz für die Hotellerie und ihre Existenzfähigkeit zur Folge haben wird. Sie macht daher verschiedene Bedenken geltend, regt insbesondere grössere Elastizität in bezug auf die Verwendung des Personals an und wendet sich gegen zu schikanöse Aufsichts- und Polizeivorschriften, um im fernern abermals an die frühere Stellungnahme des S. H. V. zu erinnern, wonach die Hotellerie eine Vorlage bekämpfen müsste, die ihr unerträgliche Mehrbelastungen bringen würde. — Die kommenden Verhandlungen in der Kommission der Ständekammer und im Plenum der Räte werden zeigen, ob man dieser Einstellung im Parlament genügend Verständnis und Rücksichtnahme entgegenbringt.

Es darf nicht wahr sein!

(Von Nationalrat Dr. Tschumi, Präsident des Schweizer Gewerbeverbandes).

Wenn vor nur wenigen Jahrzehnten ein Berufsmann oder gar ein Lohnarbeiter seine tägliche Arbeit ausgesetzt hätte, um sich einige Tage Ferien zu gönnen, so hätte man sowas nur schwer verstanden und als unverantwortliche Vergewand der Arbeitszeit ausgelegt. Höchstens dass ein reicher Bauer oder sonst behäbiger Bürger mit oder ohne Frau und Tochter sich einmal einen verhältnismässig kurzen Aufenthalt in einem bekannten Badeorte gönnte, wie es unser Volksdichter Jeremias Gotthelf in seinen Werken so anschaulich und ergötzlich schildert.

Wie haben die Zeiten sich hierin geändert! Heute führt die Lohnarbeiterschaft erbitterte Kämpfe um einige jährliche Ferientage, und unsere Gesetze sind schon ordentlich durchspickt mit Ferienparagrafen, sogar an Stellen, wo sie eigentlich gar nicht hingehörten.

Mehr noch besagt die allgemeine Auffassung, die heute offensichtlich dahin geht, dass eigentlich jede erwerbstätige Person im Jahr einmal für eine gewisse Zeit sollte ausspannen können.

Es gehen darum nicht nur Vertreter und Vertreterinnen der liberalen Berufe — vom Bundesrat bis zum letzten Kanzlisten und von der Direktorin bis zur Abwartfrau — in die Sommerfrische, sondern es stellt auch die werktätige Bevölkerung ein ganz erckeliches Kontingent dazu, selbst aus Kreisen, die sonst mit den Mitteln sparsam umzugehen allen Grund haben. Bureautöchter, Laderinnen, Schneiderinnen, Modistinnen und so fort, kurz, wer nur immer die Mittel dazu aufzubringen instande ist, will sich jedes Jahr für einige Tage aus dem Alltag flüchten und sich einen Aufenthalt an irgend einem Kurorte gönnen; und es ist recht so.

So stellt denn die Schweiz selbst in immer höherem Masse für unsere gesamte Hotellerie aller Kategorien eine zahlreiche Klientschaft, die regelmässig wiederkehrt und darum verdient, aufmerksam bedient zu werden.

Und nun kommt der springende Punkt. Namentlich zur Zeit der Hochsaison hört man immer wieder von neuem Klagen, man behandle in unsern Kurorten die einheimischen Gäste und Passanten schlechter als die Fremden. Letztere würden gehätselt und erstern scheine man nichts nachzufragen, solange man Fremde zu beherbergen habe. Und solche Bemerkungen muss man sogar in Kreisen besser situierter Herren und Damen entgegennehmen. Der Autor dieser Zeilen selbst hat nach dieser Seite hin nie und nirgends üble Erfahrungen machen müssen und kann deshalb nur wiedergeben, was er gehört hat und aus eigener Wahrnehmung auf Wert oder Unwert nicht beurteilen kann. Selbst in den Tagen, wo er als unbekannter Student mit den bescheidensten Mitteln an Kurorten ankehren musste, war er immer gut aufgenommen.

So haben wir denn Mühe, daran zu glauben, dass unsere Hotel- und Pensionsinhaber die Schweizer weniger schätzen könnten als die fremden Gäste. Eher glauben wir an ein gewisses Vorurteil der Schweizerleute, die sich auch da zurückgesetzt fühlen, wo tatsächlich kein Grund dazu vorhanden ist. Natürlich müssen sich Unterkunft und Verpflegung an Kurorten je nach dem angelegten Pensionspreise richten, aber freundlich und zuvorkommend sollten auch die Schweizer und Schweizerinnen immer behandelt werden, auch wenn sie vielleicht weniger auslegen sollten als Fremde. Allein gewöhnlich

sind unsere Schweizergäste gar nicht die schlechtesten Verbraucher, so dass auch nach dieser Seite hin kein Grund vorhanden ist, ihnen nicht jene gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

Es darf nicht wahr sein und wir wollen es einfach nicht glauben, dass unsere Landsleute von unserer Hotellerie weniger gut behandelt und weniger hoch eingeschätzt werden als die fremden Gäste.

Warum aber werden diese Zeilen dennoch geschrieben? Um unsere Hoteliers und Pensionsinhaber auf einen Punkt aufmerksam zu machen, in welchem unsere Schweizerleute ganz ausserordentlich empfindlich sind und der alle Beachtung verdient. Man komme ihnen darum besonders gut entgegen. Sie bilden einen Stock für unsern Fremdenverkehr, der als wertvoll und hoch angeschlagen werden darf, der eben auch dann noch vorhanden ist, wenn aus irgend einem Hemmungsgrund die fremden Gäste mehr oder weniger ausbleiben.

Dagegen möchten wir alle Schweizer und Schweizerinnen, die sich einen Ferienaufenthalt gönnen können — sei es zum Sommer- oder zur Winterszeit — darauf aufmerksam machen, dass dafür nicht nötig ist, einen guten Ort ausserhalb unseres Heimatlandes zu suchen. Angenehmere Kurgelegenheiten als in unserer hinreissend schönen Schweiz werden sie doch nirgends finden. „Warum denn in die Ferne schweifen, sieh' das Gute liegt so nah!“

* * *

Nachschrift der Redaktion: Wir gehen vollständig mit der Auffassung ein, im Interesse unseres Fremdenverkehrs müsse zur schweizerischen Klientschaft ebenso viel Sorge getragen werden wie zu den ausländischen Gästen. Diesem selbstverständlichen Prinzip ist schon bisher nachgelebt worden! Und wenn der geschätzte Verfasser des vorstehenden Artikels in dieser Beziehung keine üblen Erfahrungen gemacht hat, so gerade aus dem Grunde, weil die Hotellerie sich in dieser Richtung hin keine Vorwürfe zu machen braucht. Wohl aber muss man aus Fachkreisen sehr oft hören, die Schweizer stellten vielfach Ansprüche, die den Fremden nie einfallen würden. Auch das Auftreten mancher Schweizer Gäste lässt hin und wieder punkto Korrektheit zu wünschen übrig. Und wenn dann aus dieser Einstellung heraus Anstände und Differenzen entstehen, so fällt sofort das unzutreffende Wort von der angeblichen Bevorzugung der Ausländer. Dieser Kategorie von Schweizergästen — glücklicherweise sind es nur wenige, dafür aber solche, die sehr laut sprechen — muss also auch angelegentlich empfohlen werden, nicht mehr zu verlangen und derart aufzutreten, wie sie es auf Auslandsreisen auch tun müssen. Dann werden die Klagen über angebliche Zurücksetzungen von selbst verstummen.

Inhalts-Übersicht

Hauptartikel:
Ahnenbotschaft — Heimsuchung von Locarno — Hotels und Automobilisten — Eidgen. Ruhetagsgesetz — Es darf nicht wahr sein — Schweizer Alpenroute — Bundesfeier-Sammlung.

Petitartikel:
Beschäftigungsgrad — Schweizer Gewerbeverband — Haftpflicht des Arbeitgebers.

Kleine Meldungen und Notizen.

Grosse Schweizer Alpenroute

Dr. H. A. Gurtner.

Mit grossem Vergnügen konnte ich feststellen, dass erneut der Scheinwerfer der Propaganda auf die „Grosse Schweizer Alpenroute“ eingestellt worden ist und dies zwar von einer Instanz aus, die seit Jahren das schweizerische Hotelgewerbe bearbeitet: durch Herrn Dr. M. Luther von der Abteilung Autotourismus des Verlages Hallwag A. G. in Bern. Dieser Verlag, der die ausgezeichnete redigierte „Automobil-Revue“, aber auch zwei von den in letzter Zeit zu zahlreich gewordenen Automobilführern herausgibt, sieht es selbstverständlich nicht gerne, wenn das Wirken der Verleger von Automobilführern kritisch beleuchtet wird, und wenn sogar neue Wege gewiesen werden, die allfällig das Netz stören könnten, das die fruchtbaren Wasser der Propagandabudgets der Hotellerie verteilt. Besonders ungünstig ist die Situation für den Verleger auch deshalb, weil die Leitung des Schweizer Hoteliervereins in seinen zwei Automobilführern eine Insertionsbeteiligung von ca. 100.000 Franken pro Ausgabe feststellt; ein Fischzug von grossem Ausmass, eine Geldsumme, die vielleicht durch Änderung der Propagandaorganisation zweckmässiger angewendet werden könnte. Damit soll nicht gesagt sein, dass die Insertionen in Automobilführern nutzlos seien; aber die Frage der Automobilpropaganda steht doch in Diskussion.

Der Vertreter des Verlages sagt im zweiten Abschnitt seiner Ausführungen, dass die „Route des Alpes“ in Frankreich eine der berühmtesten Touren des Kontinentes geworden sei und dass die Propagierung dieser Route, der „Route des Pyrénées“ und der „Dolomitenstrasse“ grossen Erfolg aufzuweisen hatte. Er sagt wörtlich: „unzweifelhaft haben diese Strassenzüge eine grosse Anziehungskraft auf die Automobilisten ausgeübt und ihre Propagierung hat reichlich Früchte getragen“. Er stellt aber die Behauptung auf, dass die Verkehrsverhältnisse in der Schweiz ganz andere seien: in Frankreich werden die meisten Touristenzentren durch die „Route des Alpes“ berührt, während in der Schweiz dies nicht der Fall sei. Diese Behauptung ist grundfalsch. Die „Route des Alpes“ und die „Route des Pyrénées“ liegen an den äussersten Grenzen der grossen französischen Republik, während die von mir vorgeschlagenen Schweizer Routen unser Seen-, Voralpen- und Alpengebiet zweimal Nord-Süd und zweimal Ost-West vollständig durchlaufen. Der Schreiber des Verlages wagt sogar die Behauptung, dass die Nord-Süd-Verbindung die Schweiz auf nur kurze Strecke quere. Ich bitte ihn, mir eine längere Nord-Süd-Route auf Schweizerboden zu nennen, als Basel-Chiasio!

Der Vertreter des Verlages schreibt weiter, dass das Unbefriedigende bei der Propagierung einer Grossen Schweizer Alpenroute sich schon darin zeige, dass neben der einen Route noch weitere Strassenzüge hervorgehoben werden sollen. Gerade in diesem Punkte liegt der Vorzug meines Vorschlages: Ost-West und Nord-Süd ergibt einen Schnittpunkt des Verkehrs, den unsere Väter im Zeitalter der Eisenbahn mit dem Begriff „Drehscheibe Europas“ propagiert haben. Der Vertreter des genannten Verlages geht so weit, eine Konzentration mit dem Hinweis auf die Beschaffenheit der Strassen abzulehnen. Er soll nicht vergessen, dass es sich nicht darum handeln kann, die Schweizer Automobilisten auf Schienen zu schieben, sondern durch Betonung und — hoffentlich auch bald — durch Ausbau der Haupttrouten die Schweiz erneut in den Mittelpunkt des europäischen Nord-Süd und Ost-West-Verkehrs zu stellen.

Der Verlag Hallwag A. G. propagiert ja bereits in seinen Karten die „Route des Pyrénées“, die franz. „Route des Alpes“, die „Dolomiten-Strasse“ und wir finden sogar auf seiner Schweizerischen Automobilkarte eine „Tour du Mont Blanc“ eingezeichnet!

Vielleicht hätte der Verlag Hallwag A. G. klug getan, seine Feder einem ganz unbeteiligten Schreiber in die Hand zu drücken.

Bundesfeier-Sammlung in den Hotels

Abrechnung.

Das Sekretariat des Schweizer Bundesfeier-Komitees hatte sich in den letzten Jahren wiederholt über Mängel im Abrechnungsverfahren zu beklagen. Z. B. werden oft Zahlungen ans Bundesfeier-Komitee geleistet, ohne genaue Bezeichnung des Abenders und ohne die Angabe, ob der eingesandte Betrag vom Abzeichenverkauf oder aus Sammlungen freiwilliger Gaben herrührt. Sodann scheint die Abrechnung manchmal nicht mit der nötigen Promptheit und namentlich die Rückstellung der nicht verkauften Abzeichen sehr oft mit zu grosser Verspätung zu erfolgen. Um dem Bundesfeier-Komitee seine grossen Arbeiten wenigstens in etwas zu erleichtern, ersuchen wir daher die Hotels, bei der Abrechnung, soweit sie direkt mit Zürich erfolgt, die nachstehenden Regeln zu beachten:

1. Für Geldsendungen verwende man den vom B.F.K. erhaltenen Posteingangsschein mit Kontrollnummer, unter Beachtung des Vordruckes auf dem Coupon.
2. Der Name des Absenders ist mit vollständiger Adresse, Hotel und Ort genau anzugeben.
3. Wo die Erträge des Abzeichenverkaufs und der Sammlung freiwilliger Gaben gleichzeitig eingesandt werden, ist eine Ausscheidung dringend geboten, z. B. Abzeichenverkauf Fr. ..., freiwillige Gaben Fr.
4. Nicht verkaufte Abzeichen sind gleichzeitig mit den Geldsendungen zur Post zu geben.

Die elektrische Küche im französischen Restaurant der „ZIKA“

von

Jean Hæcky, Hotel Balances-Bellevue, Luzern
(Fortsetzung und Schluss)

Ein Kipp-Kessel von 75 Liter Inhalt, der sich gut eignet für die Marmites, oder auch zum Kochen von Gemüsen usw., hat ausserordentlich nützliche Dienste geleistet; die Köche hatten dafür nur ein Lob. Dieser Kippkessel erzeugt eine sehr angenehme gleichmässige Hitze, auf der stärksten wie auf der schwächsten Stufe.

Ebenfalls hat uns die kippbare Bratpfanne (60 x 60 cm, ca. 25 cm tief), die auch als Fritur für Grossbetrieb sehr gut verwendet werden kann, gute Dienste geleistet. Diese Bratpfanne hat, da wir meistens nur à la carte arbeiteten und keine Menus aufstellten, bei den Köchen grösseren Anklang gefunden als Bain-marie oder Fritur. Ich bin überzeugt, dass dieselbe in einem Grosshotel, wo 20 bis 30 Services Table d'hôte sind, ausserordentlich nützlich verwendet werden kann, zum Zubereiten von Bœuf braisé, ragout in grossen Quantitäten, für alle Braten, wie cuisseau de veau, gigot de mouton, roastbeef etc. etc. Natürlich ist es vorzuziehen, diese Braten in einem gut regulierten Ofen zu machen, wo die Hitze gleichmässig von oben wie von unten erzeugt werden kann.

Ganz besonders nützlich war uns auch der Wärmeschrank, der die Trennung zwischen Küche und Office herstellte. Zur Erwärmung von Hunderten von Tellern mussten wir diesen Wärmeschrank nur ¼ Stunde einschalten. Die obere Platte wurde sehr heiss und die schwächste Stufe genügte, um während eines 3-stündigen Service heisse Platten, sowie heisse Teller zu haben. Um zu sparen, genügt es auch vollständig, wenn man, nachdem der Wärmeschrank erhitzt ist, den Strom ganz ausschaltet, denn Teller und Platten liegen noch über eine ganze Stunde warm genug, um den Service zu befriedigen.

Das Neueste in der elektrischen Küche sind die direkt geheizten Spültröge und Plonges. Die Temperatur des Spülwassers konnte nach Belieben gehalten und erhalten werden.

Hilfsapparate

All die Hilfsapparate: die einzelnen Wärmeplatten neben dem Grill, Bain-marie, Kaffeemaschine, Milchsieder etc. funktionierten voll und ganz zu unserer Zufriedenheit. Ich kann also erwähnen, dass die gesamte Kücheneinrichtung uns in allen Teilen voll und ganz befriedigte, mit Ausnahme des Grill. Ich bin aber überzeugt, dass mit den der technischen Leitung der Therna gegebenen Anregungen die noch bestehenden Fehler behoben werden können.

Es dürfte meine Herren Kollegen ferner noch interessieren, dass die gesamte Warmwasser-Zubereitung ebenfalls auf elektrischem Wege geschah, und zwar durch einen Boiler von 1500 Liter Inhalt. Dieser Boiler genügte den starken Anforderungen voll und ganz, da die Stromzufuhr besonderer Verhältnisse halber nicht nur nachts, sondern mit Ausnahme der Beleuchtungsspitzenzeiten auch tagsüber erfolgte, und ihm auf diese Weise ein grösseres Quantum Wasser entnommen werden konnte, als anfangs vermutet wurde. (Ich nehme an, die Stadt Zürich hat auch tagsüber ausnahmsweise Strom zum billigsten Tarif abgegeben.) Diese Heisswasseranlage, mit der in einem Hotel selbstverständlich auch sämtliche Bäder gespeist, sowie die Etagen mit warmem Wasser versehen werden könnten, hat den Erwartungen vollauf entsprochen.

Zum Schluss

mögen noch einige allgemeine Bemerkungen über den elektrischen Betrieb angebracht sein. Wenn für mich persönlich, wie anfangs erwähnt, durchaus keine Zweifel mehr über die Vorzüge und Leistungsfähigkeit einer elektrischen Küche bestehen, so weiss ich doch, dass noch bei vielen meiner Herren Kollegen und ganz besonders bei unsern Köchen dies nicht der Fall ist. Es hat sich das bei den Vorarbeiten für die ZIKA gezeigt. Als wir bekannt gaben, dass unsere Küche nur mit Elektrizität arbeiten werde, hatten wir die grösste Mühe, Köche zu finden, was uns lange Zeit Sorgen machte. Der zuerst engagierte Chef mit seiner Brigade trat von seinem Vertrag zurück, als wir ihm von der elektrischen Küche sprachen. Der zweite Küchenchef, ein etwas fortschrittlicherer Mann, hat sich dann überreden lassen. Wie schon erwähnt, war er erstaunt über die Verwendung unserer schweizerischen weissen Kohle.

Da die Küche, wie meist bei allen Ausstellungen, zur Eröffnung noch nicht vollständig betriebsfertig war, brachte man mir neben Misstrauen von Zeit zu Zeit sogar noch ein mitleidiges Lächeln entgegen. Die Stimmung farbte zeitweise auch auf meine lieben Kollegen im Komitee ab. Am Tage der Eröffnung, am 31. Mai, konnten dann die Apparate alle in Betrieb gesetzt werden, und am 2. und 3. Tage sah ich statt dem Misstrauen und mitleidigen Lächeln frohe Gesichter von seiten meiner Kollegen, sowie der gesamten Koch-Brigade.

Der Grossteil unserer Hotellerie wird wissen, dass an das französische Restaurant die grössten Anforderungen aller fremden Länder-Restaurants gestellt wurden, und wie es sich am Schluss herausstellte, hatten wir ja auch die grössten Einnahmen. Im Durchschnitt wurden täglich, ausschliesslich à la carte, 300 couverts zu 2 Platten serviert. Die Küche war räumlich viel zu klein, aber trotzdem hat die Küchenmannschaft diesen Betrieb glatt bewältigt. Nicht zuletzt wollen wir das dem überaus sauberen und hygienischen Betrieb der elektrischen Küche zuschreiben. Wenn ich zurückdenke an die Zeit, wo ich noch in der Koch-Lehre war, wenn mein Küchenchef gerufen hat „chargez“, und wir die Schaufel ergriffen haben, um Kohlen aus dem Loch zu nehmen und die Feuerung aufzufüllen, was da manchmal für Kohlenstaub und Rauchwolken emporqualten und die umliegenden Kasserolen samt Inhalt mit kleinen schwarzen Flöckchen bedeckten und wir dafür etwas abbekamen von unserm gestrengen Lehrmeister der Kochkunst, so muss ich mir sagen, wie viel bequemer, reinlicher und schöner wird es sein, wenn wir mal keine schwarze Kohle mehr verwenden müssen, deren wir ja in der Schweiz leider keine besitzen, sondern wenn wir nur noch die weisse Kohle, unser

Aus der „Union Helvetia“

Fachliche Niederschläge der ZIKA. — Angeregt durch verschiedene von der ZIKA zur Diskussion gestellte Ideen erörtert Fred Dolder, Sekretär des Pressekomitees der ZIKA, in der letzten Nummer „U. H.“ den Gedanken einer Kochkunst-Akademie und tritt gleichzeitig für die Schaffung einer „Versuchsanstalt für Volksnahrung“ ein, deren Aufgabe es sein müsste, die Erkenntnisse der Wissenschaft in die Praxis des täglichen Gebrauchs zu übertragen, im gegebenen engen Zusammenwirken mit der Produktion unseres Landes. Weiter wird in dem Artikel die Idee eines „höheren Lehrinstitutes für Hotellerie und Fremdenverkehrswege“ lanciert mit dem Ziel der Veranstaltung von Fachkursen in der sogenannten „Toten Saison“, im Frühjahr und Herbst. Den Berufsverbänden ist dabei eine beratende Rolle zugesprochen. Begründet werden die Anregungen mit der Bedeutung derartiger Institute für die Volksernährung, die Hotellerie und den Fremdenverkehr im Sinne enger Zusammenarbeit aller mitbeteiligten Kreise der Wissenschaft und der praktischen Hoteltätigkeit. — Die Ausführungen sind sehr lesenswert und die Entwicklung der vorgelegten Gedanken dürfte zweifellos vom gesamten Gastgewerbe mit Aufmerksamkeit verfolgt werden.

Internationale Regelung der Arbeitszeit. — In ihrer Berichterstattung über die Internat. Arbeitskonferenz vom Monat Juni in Genf befasst sich die „U. H.“ auch mit der von der Konferenz angenommenen „Empfehlung für das Hotel- und Gastgewerbe“, indem sie im Zusammenhang damit das Bedauern darüber ausspricht, dass der Versuch fehlgeschlagen sei, die vorgesehene Berichterstattungsfrist hierüber herabzusetzen. Immerhin erklärt die „U. H.“ dazu, vom schweizerischen Standpunkt aus sei das kein Unglück, da die schweiz. Behörden mit der Vorbereitung der eidgenössischen Gewerbegesetzgebung beauftragt seien. Das Personalorgan betrachtet es andererseits auch als unannehmbar, dass die Arbeitszeitregelung für das Hotel- und Gastgewerbe auf den St. Nimmerleinstag vertagt werde und meint im weiteren, eine Gewerbegesetzgebung werde wohl nur dann die Zustimmung der Angestelltenschaft finden können, wenn sie sich auf die Gesamtheit der Angestellten erstrecke. — Zu dieser Stellungnahme nur die Bemerkung, dass eine Gewerbegesetzgebung auch die Zustimmung des Gastgewerbes nur dann finden wird, wenn sie der Eigenart der Hotelunternehmen gebührend Rechnung trägt.

Schweizer Erzeugnis und unser Reichtum, verwenden können. Die gesammelten Erfahrungen und Belehrungen über den volkswirtschaftlichen Wert unserer Flüsse und Seen in der Schweiz, die ein Beitrag zu unserm Wohlstand und zur Verbilligung unserer Betriebe sind, haben mir gezeigt, dass wir doch auch ein reiches Land sind und über Rohprodukte verfügen, die bei richtiger Ausnützung uns grossen Nutzen bringen können. Die elektrische Küche wird also meines Erachtens bis in zehn, vielleicht auch in zwanzig Jahren nicht nur in allen Hotels, sondern auch in allen Privathäusern Eingang gefunden haben.

Wenn die einen oder die andern Herren Industriellen, die andere Brennstoffe oder Kochherde auf den Markt werfen, diesen Artikel nicht gerne sehen, so bitte ich sie, mich zu entschuldigen; ich bin dafür nicht bezahlt, sondern habe uneigennützig, aus freiem Empfinden geschrieben, im Interesse der Hotellerie und der Werkkräfte unseres lieben Vaterlandes.

P. S. Über die Möglichkeit, wie elektrische Kraft nicht teuer oder sogar billiger erhältlich sei als die zurzeit hauptsächlich verwendeten Brennstoffe (Kohle, Gas), lasse ich Fachleuten Gelegenheit, zu antworten.
J. H.

Beschäftigungsgrad in der Hotellerie

Juni-Ergebnisse.

Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad in Hotelgewerbe im Juni 1930 ist die durchschnittliche Bettenbesetzung der geöffneten Betriebe von 37,6% zu Ende Mai auf 39,2% zu Mitte und 39,15% zu Ende Juni angestiegen. In den unter 1000 Meter ü. M. gelegenen Betrieben stieg die durchschnittliche Bettenbesetzung von 42,1% zu Ende Mai auf 47,7% zu Mitte Juni und ging zu Ende Juni auf 46,5% zurück. In den 1000 Meter ü. M. und höher gelegenen Betrieben betrug die durchschnittliche

**Wir wenden uns an Ihren
gesunden Menschenver-
stand; unsere Argumen-
te sind Iatrachen!
Korinthen sind billig!**
GRIECHISCHES KORINTHEN-SYNDIKAT-INGENF"

Generalagentur f. d. Schweiz:

JEAN HAECKY IMPORT A. G.
BASEL

PORTO DELAFORCE alt fein rassig

Bettenbesetzung 29,6% zu Mitte Juni und 29,6% zu Ende Juni, gegenüber 20,4% zu Ende Mai. — Die Frequenz liess demnach viel zu wünschen übrig.

Die Zahl der beschäftigten Personen (einschliesslich der an einem oder mehreren Stichtagen der Vergleichsperiode noch geschlossenen Betriebe) hat von Ende Mai auf Mitte Juni um 28,2% zugenommen und von Mitte auf Ende Juni um 2,2%. Die Zahl der auf 100 verfügbare Gastbetten beschäftigten Personen betrug Mitte Juni 30 und Ende Juni 32,9 gegenüber 31,3 zu Ende Mai. Sowohl der leichte Rückgang dieser Zahl von Ende Mai auf Mitte Juni als auch der Zunahme von Mitte auf Ende Juni betrifft vor allem die höher gelegenen Betriebe. — Auf 100 besetzte Betten bezogen, ist die Zahl der beschäftigten Personen von 83,3 zu Ende Mai auf 76,6 zu Mitte Juni zurückgegangen und auf 83,2 zu Juni angestiegen. Die Zunahme von Mitte auf Ende Juni betrifft vor allem die höher gelegenen Betriebe.

Schweizerischer Gewerbeverband

Am letzten Samstag und Sonntag tagte der Schweizer Gewerbeverband in stark besuchter Delegiertenversammlung in Wädenswil. Die Verhandlungen wurden geleitet von Zentralpräsident Dr. Tschumi, der in seiner Begrüssungsansprache auf die ungünstigen Rückwirkungen der Zollpolitik Amerikas auf das Wirtschaftsleben unseres Landes verwies und im Zusammenhang damit von den Arbeitnehmerkreisen vermehrtes Verständnis für die stetsfort steigenden Schwierigkeiten der Nationalwirtschaft verlangte. — Von den statutarischen Traktanden gelangten Jahresbericht und Jahresrechnung zu rascher Erledigung im Sinne der Genehmigung. Als Rechnungsrevisor wurde Möbelfabrikant Bär in Glarus gewählt und als Ort der nächsten Jahresversammlung Lausanne bestimmt.

Hierauf referierte der Berner Regierungsrat Joss über das Thema „Berufsberatung“, wobei er das Postulat auf strikte Beobachtung des Lehrstellenmarktes vertrat und für die verschiedenen Wirtschaftsbranchen oder -gruppen sogen. Berufsbildner und bessere Schulung der Berufsberater verlangte. — Im folgenden Vortrag sprach der Präsident des Schweizer Baumeister-Verbandes, Dr. Cagianut, über die Alters- und Hinterbliebenenversicherung und die bezügl. Stellungnahme der grossen Berufsverbände in den bisherigen Verhandlungen mit den Behörden. Daran schloss sich ein Referat von Nationalrat Schirmer über den Stand der eidgenössischen Gewerbegesetzgebung.

Nach Anhörung eines instruktiven Referates des Vorsitzenden über die Schaffung eines Altersheims für Angehörige des Gewerbestandes — eine Frage, an die vom Gastgewerbe mit allen Vorbehalten heranzutreten sein wird — hatte sich die Versammlung mit einer

Reihe wichtiger vereinsorganisatorischer Fragen zu befassen, bei deren Erledigung die drei ausstretenden Mitglieder der Direktion, H.H. Vizepräsident Niggli-Olten, Kassier Heller-Bern und Genoud-Freiburg zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden, während Nationalrat Tschumi unter Akklamation die Würde eines Ehrenpräsidenten des Verbandes erhielt.

Als wichtigstes Wahlgeschäft folgte hierauf die Neuwahl des Zentralpräsidenten in Ersetzung des demissionierenden Dr. Tschumi. Gewählt wurde mit 486 Stimmen Nationalrat A. Schirmer aus St. Gallen, gegenüber Regierungsrat Joss, auf den die beachtliche Minderheit von 340 Stimmen fiel. Die Bestellung des Zentralvorstandes erfolgte, unter Erhöhung der Sitzzahl von 25 auf 32, im Sinne der Vorschläge der Gruppenleitungen. Als Vertreter der Hotellerie wurde nun gewählt der Direktor unseres Zentralbureaus, Herr Dr. Kiesen.

An die geschäftlichen Verhandlungen schloss ein belebtes Bankett in festlicher, aber eben eröffneten Zürichsee-Ausstellung, wo den Gewerbeleuten seitens der Kantons- und Gemeindebehörden ein flotter Empfang bereitet wurde.

Haftpflicht des Arbeitgebers

Die I. Zivilkammer des Bundesgerichts hat sich kürzlich mit einem Haftpflichtfall zu beschäftigen, der neben dem Handwerk speziell auch die Hotellerie interessiert. Dem Prozess liegt folgender Tatbestand zugrunde:

Im Zusammenhang mit dem Einbau eines Kühlapparates in einem Genfer Hotel mussten in der im ersten Stock des Hauses untergebrachten Küche eine Rohrleitung erstellt und andere kleinere Arbeiten ausgeführt werden. Die Installationsfirma betraute damit einen älteren, erfahrenen Arbeiter, von dem Metzger. Mangels genügenden Platzes an der Arbeitsstelle verbrachte der Mann seine Werkzeugkiste auf eine gegenüberliegende Terrasse, die von der Küche aus nur vermittelst einer 6 Meter über dem Hof gelegenen Passerelle zu erreichen war. Nach beendeter Arbeit holte der Arbeiter sein Werkzeug wieder zurück und glitt auf der nassen und glatten Passerelle aus, wobei aus der offenen Kiste eine Feile herausfiel und einen zufällig unten durchgehenden Metzgerburschen am Kopfe erheblich verletzte. Der Metzgerbursche reichte hierauf gegen den Spengler und seine Firma eine Schadenersatzklage von Fr. 50,000 ein, die von den kantonalen Instanzen gegenüber dem Arbeiter im Betrage von Fr. 10,600 geschützt, gegenüber der Firma aber auf Grund von Art. 55 O. R. abgewiesen wurde.

Gegen diesen Entscheid reichte der verletzte Metzger Rekurs ans Bundesgericht mit dem Begehren ein, seine Schadenersatzforderung sowohl gegenüber dem Arbeiter wie gegenüber der Firma im vollen Umfange zu schützen. Die I. zivilrechtl. Abteilung B. G. gelangte nach Prüfung der Akten zu der einstimmigen Auffassung, den Arbeiter treffe ein leichtes Verschulden, weshalb

seine Haftpflicht grundsätzlich zu bejahen sei. Dagegen hielt das B. G. hinsichtlich der Höhe des Schadenersatzes dafür, dass hier die Bestimmung von Art. 44, Al. 2 des Obligationenrechts Platz zu greifen habe, wonach bei einem Ersatzpflichtigen, der den Schaden weder absichtlich noch grobfahrlässig verursacht hat und durch Leistung des Ersatzes in eine Notlage versetzt würde, die Ersatzpflicht vom Richter ermässigt werden kann. Demzufolge wurde der vom Arbeiter zu leistende Schadenersatz auf Fr. 5500 reduziert.

Hinsichtlich der Klage gegen die Geschäftsfirma dagegen war das B. G. geteilter Meinung. Die Minderheit wollte die Klage abweisen, da die Firma ihren Pflichten nach Art. 55 O. R. nachgekommen sei, der wie folgt lautet: „Der Geschäftsherr haftet für den Schaden, den seine Arbeiter in Ausübung ihrer dienstlichen oder geschäftlichen Verrichtungen verursacht haben, wenn er nicht nachweist, dass alle nach den Umständen gebotene Sorgfalt angewendet habe, um einen Schaden dieser Art zu verhüten, oder dass der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt eingetreten wäre.“

Anders dagegen die Mehrheit. Sie gab zwar zu, dass der Arbeitgeber bezüglich Anstellung, Instruierung und Überwachung des Arbeiters keine Fahrlässigkeit vorgeworfen werden könne, allein damit seien die Pflichten des Geschäftsherrn noch nicht voll erfüllt. Vielmehr müsse dieser gemäss dem Wortlaut des Art. 55 alle nach den Umständen gebotene Sorgfalt anwenden, um einen Schaden zu verhüten. Im vorliegenden Falle sei das nicht geschehen. Der Zwang zur Benutzung der Passerelle habe ein gewisses Gefahrenmoment in sich geschlossen, auf das der Arbeiter speziell aufmerksam zu machen war. Auch die Anbringung einer Warnungstafel war geboten, wie sie bei Dachdeckerarbeiten zum Schutze von Passanten oder Hofbenutzern gebräuchlich sind. Da die Geschäftsfirma somit die durch die Umstände geforderte Sorgfalt nicht angewendet habe, sei sie verpflichtet, Schadenersatz zu leisten. Sie wurde denn auch vom B. G. zur Zahlung einer Summe von Fr. 15,500 verurteilt.

Wie aus dem Vorstehenden erhellt, stellt sich das Bundesgericht mit diesem Urteil auf den Standpunkt, der Geschäftsherr habe bei Rechtsstreitigkeiten aus Art. 55 den positiven Nachweis zu leisten, dass er alles durch die Umstände Gebotene vorgekehrt habe, um einen Unfall zu verhüten. In einem Kommentar der „N. Z.-Ztg.“ wird dazu bemerkt, die Haftung des Geschäftsinhabers näherte sich damit mehr und mehr der reinen Kausalhaftung. Mehr als je sei der Geschäftsherr deshalb darauf angewiesen, sich durch die Versicherung gegen die Folgen von Betriebsunfällen zu schützen. Im übrigen werde die Zukunft weisen, ob die strenge Gerichtspraxis mit der Zeit nicht auch zu einer Erhöhung der Prämienätze führen werde, wie dies gegenwärtig in der Autohaftpflichtversicherung der Fall sei. — Für die Hotelinhaber ergibt sich jedenfalls, gleichwie für andere Geschäftsherren, aus dem Prozessfall die Notwendigkeit einer entsprechenden Unfallversicherung und der sorgfältigen Auswahl ihres Personals, speziell auch der Arbeiter (Handwerker) in den Hilfsbetrieben.

Kleine Chronik

Romanshorn. Das Hotel Bodan ist mit Antritt auf 1. August an Herrn W. Kammermann, bisher Pächter des Hotel Wildenmann in Bern, verkauft worden.

Lausanne. Wie Waadtländer Blätter melden, ist Herr Charles Ropraz, Chef de cuisine im Hotel Beau-Site in Eaux-Claires, als Kochkünstler an die Hotelfachschule in Cour-Lausanne berufen worden.

Fachschule der Union Helvetica in Luzern. Das Schuljahr 1930/31 dieser Fachschule beginnt mit verschiedenen Kursen im Monat September. Vide Anzeigenteil.

Autotourismus

St. Moritzer Automobilwoche. (I. r.) Das Organisationskomitee der diesjährigen St. Moritzer Automobilwoche hat sich nun in seiner Gesamtheit gebildet. An seiner Spitze steht als Präsident des Ausschusses und des Exekutivkomitees Herr Oberst Hans Bon, St. Moritz. Im weiteren gehören dem Ausschuss an die Herren Dr. W. Suter, P. Conrad und C. Troeger, alle St. Moritz. Die Rennteilung ist bei Herrn A. Töndury, Zürich, gut aufgehoben.

Sonntagsverkehr. Die Kontrollstelle Lauterbrunn (Hotel Steinbock) zählte am letzten Sonntag 609 Motorfahrzeuge, die Kontrollstelle Hotel Rhonegletscher in Gletsch deren 713. Das Wetter war den ganzen Tag klar und warm.

Verkehr

Post, Telegraph u. Telefon

Schweizer Alpenposten, „Routenkarte Obertoggenburg“. Zu den bereits vorhandenen Routenkarten der wichtigsten Alpenpoststrassen hat nun das Toggenburger als einzige Route vor-alpinen Charakters ebenfalls seine Karte erhalten. — Auf die Darstellung des Kartenbildes im Masstab 1:75,000 wurde grosse Sorgfalt verwendet und es ist auf diese Weise ein Kartenwerk entstanden, das jedem Freund dieser Gegend Dienste leisten wird. Dass für ein Gebiet,



Wie zu Hause fühlen

sollen sich Ihre Gäste. Das ist für Sie von grossem Vorteil. Sie tun alles, um es zu erreichen, weil Ihr geschäftlicher Erfolg davon abhängt.

So werden Sie klugerweise auch coffeinfreien Kaffee Hag auf Verlangen servieren. In je besser Zubereitung es geschieht, desto nachhaltiger ist der Nutzen für Sie, für Ihr Unternehmen.

Jeder Kaffee Hag-Liebhaber bezahlt gerne 5 Cts. per Tasse mehr als den gewöhnlichen Kaffee, den er der vielfach schädlichen Coffeinzusatzungen wegen nicht verträgt und ihn daher meidet. Mit dieser Mehreinnahme bezahlen Sie zu 1/3 die Kaffeerechnung.

Die grössten Verdienstmöglichkeiten und die beste Möglichkeit, das Renommee Ihres Hauses zu festigen, bietet Ihnen Kaffee Hag, der echte, hochfeine, coffeinfreie Bohnenkaffee von wirklichem Weltfrucht.

Verlangen Sie Spezialofferte für direkte Lieferung des Kaffee Hag, täglich frisch geröstet. Café Hag S. A. Feldmeilen.

OTIS.

Personen-, Gepäck- und Speisen-Aufzüge. Best organisierter Revisionsdienst. Umänderungen, Modernisierung bestehender Anlagen. Ingenieurbesuch kostenlos

OTIS-Aufzugswerke:

ZÜRICH, Birmensdorferstrasse 273
Telephon Selnau 21.66

Zweigniederlassung:

LAUSANNE, Galeries du Commerce
Telephon 29.321

Versende über die Saison an Hotel und Pensionen prima

St. Galler-Schüblinge

u. Doppelschüblinge

jedes Quantum.

Hermann Woodli
Metzgerei, St. Gallen, Tel. 767

Eternit



Bedachungen
Äussere Wandverkleidungen
Innenbau
Druckröhren für
Wasser- und Leuchtleitungen
Auto-Garagen

Vannier demande

réparations

de meubles rotin. Vannierie et cannage de chaises dans hôtels et pensions. Travail soigné garanti. Ad. Duvion, vannier, Jongny sur Vevey.

Kochherde

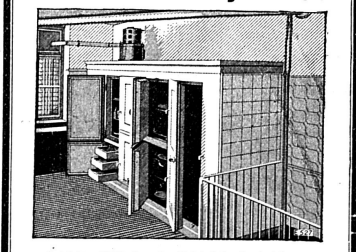


GEORGE KREBS
OBERHOFEN
THURSEE



AUTOFRIGOR A.G. Zürich

Elektrisch betriebene Kältemaschinen
AUTOFRIGOR
Fabrikat Escher Wyss & Cie.



Autofrigor-Kühlanlage im Hotel Schweizerhof Luzern
besonders geeignet für:
Hotels u. Restaurants
39/30



Tafelkunsihonig

„Wolrowe exquisit“
für den sorgnierten Frühstückstisch. Verlangen Sie ihn bei Ihrem Grossisten od. direkt beim Fabrikanten
C. Hiltnermeier, Wolrowewerke, Pfäfers
(Kt. Schwyz) Tel. 13 Verlangen Sie bemust. Offerte!

Das **LIDO-BADETUCH** für's Saison-Hotel
Die **LLOYD-QUALITÄT** für's Jahres-Geschäft



das so eng an das Gebiet „klassischer Geologie in der Schweiz“ anstösst wie das Toggenburg, auch die Geologie berücksichtigt werden musste, liegt auf der Hand und so ist das in mehreren Auflagen von Dr. P. Leupold gezeichnete Profil der Karte einverleibt. Die Karte ist in der Geogr. Anstalt Kümmerly & Frey in Bern bearbeitet worden; den Offsetdruck der Bilderseite besorgte Orell Füssli in Zürich. — Die Karte ist zum Preise von 50 Rappen an den Postschaltern oder im Buchhandel erhältlich.

Alpenposten. Die Woche vom 14. zum 20. Juli war durch besonders schlechte Witterung gekennzeichnet. Die höheren Alpenpässe wiesen Schneefall auf. Dementsprechend ist der Verkehr auf den Alpenpostkursen im Vergleich zum Vorjahr stark zurückgeblieben. Es wurden in der Woche 26,105 Passagiere befördert, gegenüber 30,226 in der gleichen Periode des Jahres 1929. Unter Einrechnung der neu im Bulletin der Postverwaltung figurierenden Kurse ergibt sich sogar ein Rückschlag von 6575 Personen oder mehr als 20 Prozent.

Propaganda

Die Kurorte der Schweiz, Heilquellen, klimatische Kurorte und Sanatorien. — Die IV. Auflage dieses von der Schweiz. Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie herausgegebenen Werkes ist soeben unter dem Patronat der Verkehrszentrale erschienen. Es gelangt in erster Linie in ausländischen Ärztekreisen zur Verteilung, zu welchem Zweck die Verkehrszentrale 5000 Exemplare fest übernommen hat. Die französische und englische Auflage stehen im Druck und werden noch im Laufe dieses Jahres erscheinen.

Fremdenfrequenz

Thun. Im Monat Juni sind in Thun und Goldwil 3082 Gäste abgestiegen gegenüber 2657 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Frequenzsteigerung ist in der Hauptsache auf die Abhaltung verschiedener Tagungen zurückzuführen.

Wallis. Laut den Zusammenstellungen der Walliser Hotelgenossenschaft wurden am Sch-

tag des 14./15. Juli im Kanton Wallis 7525 Hotelgäste und 1470 in Chalets wohnende Fremde gezählt. Gegenüber dem gleichen Termin des Vorjahres ergibt sich bei den Hotelgästen eine Minderfrequenz von 200 Personen, für die Chalets von 270 Personen. Angesichts der regnerischen Witterung ist der Ausfall relativ gering, auch wenn nahezu 500 Personen erreicht. Das stärkste Gästekontingent stellte die Schweiz mit 3572 (1929: 4061) Personen. Es folgten Deutschland mit 1427 (1433), England mit 917 (850), Frankreich mit 551 (462), Italien 209 (133), Holland 217 (253), Amerika 214 (206) usw. Die durchschnittliche Bettenbesetzung betrug im Oberwallis 62, im Gesamtkanton 53 Prozent.

— Die Walliser Alpenposten beförderten in der Zeit vom 30. Juni bis 13. Juli 10,006 Reisende gegenüber 10,924 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Zählung vom 23./24. Juli ergab im ganzen Kanton Wallis 10,184 Hotelgäste gegenüber 11,368 am gleichen Stichtage des Vorjahres. Der Frequenzzrückgang ist hauptsächlich auf den Ausfall im Besuch der Schweizer und Reichsdeutschen zurückzuführen, die mit je 400 Personen weniger vertreten waren als letztes Jahr. Die durchschnittliche Bettenbesetzung betrug im Oberwallis 79 1/2 (90), im Mittelwallis 71,3 (72), im Unterwallis 70 (87) und im Gesamtkanton 74 Prozent gegenüber 85 Prozent zum gleichen Termin des Vorjahres. Die Besuchszahlen des Monats Juli bleiben erheblich hinter denjenigen der beiden letzten Jahre zurück, auch in den andern Verkehrsgebieten.

Vermischtes

Zur Hebung des Milchkonsums.

O. T. — Nach dem „Berliner Tageblatt“ hat der ungarische Minister Julius Gömbös in einem Erlass vom 10. Juni angeordnet, dass vom 1. Juli dieses Jahres an der Milchkonsum bei den ungarischen Truppen eingeführt werde. Diese Verordnung wird sicherlich nicht nur bei den Soldaten, die künftig zum Frühstück statt des schwarzen Kaffees Milch bekommen sollen, sondern auch bei den Milchproduzenten Anklang

finden. Auch der Kriegsminister der Tschechoslowakei soll sich in der letzten Zeit mit der Frage der Verabfolgung von täglichen Kopportionen Milch an die Soldaten befasst haben.

Exempla docent: In Anbetracht, dass die Milch ein sehr nahrhaftes Getränk ist und dass unser Land eine Überproduktion an Milch zu verzeichnen hat, deren rationelle Verwertung mit grossen Schwierigkeiten verbunden ist, könnte man wohl auch bei uns den Milchkonsum dadurch heben, dass bei der Verpflegung der Truppen eine ausgiebigere Verwendung der Milch und der Milchprodukte vorgesehen wird.

Literatur

Ein ausführlicher Zeitungskatalog.

Eine neue Ausgabe des „Schweizerischen Zeitungskataloges“, welche von der Schweizer Annoncen A.-G. unter Mitwirkung des Schweizerischen Zeitungsverlegervereins, der Union Romande des Editeurs de Journaux und des Vereins der Schweizer Presse ausgearbeitet wurde, ist erschienen. — Dieser Katalog zeichnet sich stets durch seinen vollständig neutralen Charakter und die Fülle seiner wertvollen Angaben aus. Er darf als ein unentbehrliches Nachschlagewerk angesehen werden, welches jedem Inserenten grosse Dienste leisten wird.

Berichtigung. In No. 29 vom 17. Juli brachten wir hier einen Hinweis auf die von der „Neuen Zürcher Zeitung“ herausgegebene Broschüre „Von der Kochkunst“, Beiträge zur Internat. Kochkunst-Ausstellung 1930 in Zürich. Berichtigend ist nachzutragen, dass der Verkaufspreis der Broschüre nicht 150 Franken, sondern Fr. 1.50 beträgt.

Zeitschriften

Heimatschutz-Heft. Das neue Heft, das 3. dieses Jahrganges, bringt eine Fülle anregender

und wissenschaftlicher Dinge. Das letzte Bauernhaus mit Strohdach im Kanton Zürich, das auf Beschluss der Zürcher-Regierung wieder in guten Stand gesetzt und als Kulturdenkmal erhalten wird, ist in mehreren Bildern dargestellt und durch eine eingehende Abhandlung erläutert. Lustige Bilder und Erklärungen führen uns in den alten Gebirgsbrauch der „Chäsänne“ ein, jenem fröhlichen Wettbewerb im Gesichterschneiden, bei dem der Siegespreis in einem grossen Stück Käse besteht. Wir erfahren dann auch, wie sich das kanonische Recht, das neue Gesetzbuch der katholischen Kirche, zu den Heimatschutzfragen beim Bau und der Wiederherstellung von Kirchen, von Bildern und Kultusgegenständen stellt. Im Anhang werden wir unter anderem auch über die Heimatschutzbewegung in Schweden und England unterrichtet; man erkennt dabei, dass diese Bestrebungen keineswegs im Abflauen sind.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

Soeben erschienen:

Das Hotel-Unternehmen im Lichte privatrechtlicher Lehre und Praxis

von Dr. Traugott Münch, ehem. Direktor der Schweizer Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Zürich.

Eine äusserst wertvolle Bereicherung der Hotel-Literatur, ein Buch, das jeder Fachmann, der in seinem Berufe Erfolg haben will, studiert haben muss.

Preis Fr. 26.80, inkl. Nachnahmeporto. Zu beziehen durch das Zentralbureau des Schweizer Hotel-Vereins, Basel 2.

Mitteilung

Am 26. Juli 1930 fand die ordentl. Generalversammlung der A. G. Kurhaus und Grand Hotel des Bains St. Moritz-Bad im Hotel selbst statt.

Anwesend waren 20 Aktionäre.

Die Versammlung genehmigte den Jahresbericht und die Jahresrechnung gemäss Vorschlag des Verwaltungsrates und der Kontrollstelle.

Dem von der Graubündner Kantonalbank und der Bündnerischen Kredit-Genossenschaft unterbreitete Sanierungsprojekt wurde die Zustimmung erteilt.

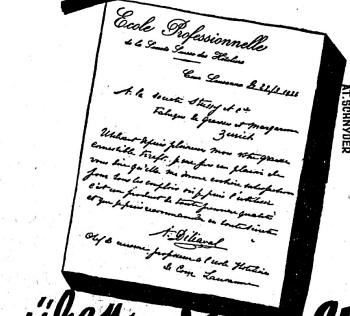
Die Statutenrevision wurde in erster Lesung einstimmig genehmigt. Die Wahl des Verwaltungsrates hatte folgendes Ergebnis: Dir. J. M. Niggli, Lorenz Gredig-Fanconi, Dr. A. Perini, G. A. Töndury-Tester u. Ch. Gartmann.

Die Kontrollstelle wurde wie folgt bestätigt: Dr. G. Bezola, H. Pidermann-Giré und Valentin Koch.

Herrn Generaldirektor Peter Perini, der seine Demission eingereicht hatte, wurde für die Zeit vom Jahre 1930 im Dienste des Unternehmens geleistete grosse, uneigennützigte Arbeit der wohlverdiente Dank ausgesprochen sowie den aus dem Verwaltungsrate ausscheidenden Herren Präis. J. Töndury-Zender und R. Campell.

Nach der Generalversammlung konstituierte sich der neue Verwaltungsrat, wie folgt: Präsident Ch. Gartmann, Vice-Präs. Dir. J. M. Niggli, Aktuar Dr. A. Perini, Beisitzer L. Gredig-Fanconi und G. A. Töndury-Tester.

Attest!



über Kochfett Kraft

FABRIKANTEN: STÜSSY & C. ZÜRICH
AKTIENGESELLSCHAFT

Auserlesene Ostschweizer Weine

liefert vorteilhaft der
Verband ostschweiz. landwirtschaffl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

Ambrosia
wird als das
Feinste in Speiseölen
anerkannt
Zum Kochen, für Salat
und Mayonnaise
Referenzen von erstklassigen Hotels. Ernste, welche man energisch zurück. Man achte auf die plombierten Originalabdrücke.
Ernst Hürlimann, Wädenswil

Bekanntmachung

Wir haben den Alleinverkauf unserer sämtlichen Erzeugnisse der
Société Générale „ARDA“ S. A., Lausanne
Telephon 27.451 — übertragen.

Die verehrten „ZIKA“-Besucher werden hiermit davon benachrichtigt, dass die auf unseren früheren Prospekten angegebene Adresse: Filiale Zürich, Staffenstr. 8, keine Gültigkeit mehr hat.

W. Krefft A. G., Gevelsberg i. Wf.

Walliser Aprikosen
Franko Koli Kg. 5 10 20
zum sterilisieren Fr. 8.30 16.— 31.—
grosse Früchte „ 7.50 15.— 29.—
Mittel „ 7.— 13.50 26.—
für Konfitüren „ 6.50 12.50 24.—
Dondaines, Charrat.



GSTAAD
Spezialdruckerei
für Hotels
empfehlend
ab Lager

Passanten-Rechnungen

in Blocs, mit u. ohne Doppel
Walliser Aprikosen
Franko Koli Kg. 5 10 20
Extra sterilisieren Fr. 8.— 15.— 31.—
Extra für Tafel „ 7.— 14.— 29.—
Für Konfitüren „ 6.— 12.— 24.—
Dom. Des Biolletes, Charrat

Rohrmöbel

von
Guentin-Hüni & Cie.
Rohrmöbelwerk
Kirchberg (Kt. Bern)
Filiale in Brugg (Aargau)
Gegründet 1884. Kataloge

Walliser Aprikosen
Franko Koli Kg. 5 10 20
zum sterilisieren Fr. 8.— 15.50 30.—
grosse Früchte „ 7.50 14.50 28.—
Mittel „ 7.— 13.50 26.—
für Konfitüren „ 6.50 12.50 24.—
Dom. Claires, Charrat.

Prospekt
1930/1931
soeben erschienen.
Verlangen Sie ihn unverzüglich. Tel. 270
Luzern
Schweiz. Hotel-Fachschule

La plus ancienne maison suisse
Fondée en 1811

Zu verkaufen:
1 schönes englisches BILLARD
komplett mit Queueständer und Kugeln. Occasionspreis Fr. 800.—.
300 schöne moderne STÜHLE
wie neu, zu Fr. 8.— pro Stück. Offerten an Parkhotel Glion, ob Montreux.

ONLIWON-Klosettpapier
empfehlen
Fritz Danuser & Co.
Neue Beckenhofstrasse 47
Zürich 6
Allein-Verkauf für die Schweiz

MIEL SUISSE
1929: Fr. 4.—; 1930: Fr. 5.—
Ogay, Treytorrens (Payerne)
Geflügelarm „Oberespen“
St. Gallen-Ost
M. Laemmlin
gibt einige Hundert
Mast-Hähne
„Milkfeed Chicken“
gut gestopft zum Preise von
Fr. 4.50 p.kg ungeschlachtet
ab Station St. Fiden ab.

Sind Ihre Feuerschutz-Anlagen in Ordnung?
„Primus“
Feuerlösch-Apparate bieten jederzeit die beste Gewähr. Lassen Sie sich durch uns beraten:
A. G. für technische Neuheiten
Binningen-Basel, Tel. Birsig 8325
Revue-Inserate haben Erfolg!

Zufolge Demission des bisherigen Stelleninhabers sucht der Schweizer Hotelier-Verein per sofort
Preis-Kontrollleur
Erfahrene Persönlichkeit, nicht über 40 Jahre alt. Deutsch und Französisch vollständig beherrschend, mit guten Kenntnissen der italienischen Sprache. Flott präsentierend, bewandert im schriftlichen Rapportwesen, mit vollständiger Beherrschung der Buchhaltung und Fähigkeit zur Instruktion über Buchhaltungs-Fragen. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissen und Photo an das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel 2 Postfach.

Avis aux Sociétaires

Hôtels et automobilistes

Nous apprenons que très souvent des automobilistes demandent, en leur qualité de membres du Touring-Club Suisse ou de l'Automobile Club de Suisse, des rabais sur les tarifs habituels des hôtels. Nous rappelons qu'aucun arrangement en ce sens n'est intervenu entre ces groupements et notre société. Si certains automobilistes prétendent le contraire, ils sont dans l'erreur, probablement à la suite de faux renseignements reçus d'une source quelconque. Nous avons du reste fait une démarche à ce sujet auprès des deux associations précitées et nous sommes persuadés que le nécessaire sera fait pour mettre fin à ce malentendu.

La collecte du 1^{er} août dans les hôtels

Règlement des comptes.

Le secrétariat du Comité de la Fête nationale a eu maintes fois à se plaindre, ces dernières années, de défauts divers constatés dans la manière de régler les comptes pour la vente des insignes et les dons volontaires. Par exemple, il est arrivé souvent que des paiements ont été effectués au comité sans indiquer exactement l'adresse de l'expéditeur et sans spécifier si le montant envoyé provient de la vente des insignes ou des dons volontaires. D'autre part, le règlement de compte n'est pas toujours opéré avec la rapidité nécessaire. La réexpédition des insignes non vendus subit très souvent des retards exagérés. Afin de faciliter dans la mesure du possible la lourde tâche du Comité de la Fête nationale, nous prions par conséquent tous les hôtels qui règlent leur compte directement avec le secrétariat de Zurich d'observer les directives suivantes:

1. Se servir pour les envois d'argent du bulletin de versement, avec numéro de contrôle, fourni par le Comité de la Fête nationale, en donnant soigneusement les indications demandées au verso du formulaire.
2. Indiquer exactement le nom de l'expéditeur avec adresse complète, l'hôtel et la localité.
3. Si l'on envoie simultanément le produit de la vente des insignes et celui de la souscription de dons volontaires, il est instamment recommandé d'établir une distinction en spécifiant: Vente des insignes, fr. ...; dons volontaires, fr.
4. Les insignes non vendus doivent être réexpédiés à la poste en même temps que l'on effectue les envois d'argent.

La conférence du Dr Laur à la ZIKA sur l'hôtellerie et l'agriculture

Dans l'après-midi du 13 juin, à la salle des conférences de l'Exposition internationale d'art culinaire à Zurich, M. le Dr Laur a fait un intéressant exposé des rapports économiques entre l'agriculture et l'hôtellerie. Nous résumons ici, d'après nos notes, les déclarations de l'orateur.

Si les beautés de notre pays sont l'une des principales sources de prospérité de l'hôtellerie suisse, celle-ci trouve également de grands avantages dans le fait qu'elle a à sa disposition les bons produits de notre agriculture nationale. Malgré la magnificence de nos sites, le tourisme ne pourrait

se développer si nos hôtels n'étaient pas en mesure d'offrir à nos visiteurs les aliments de haute qualité fournis par nos paysans. Ces derniers, d'autre part, sont les meilleurs protecteurs des beautés du pays, qu'il s'agisse des beautés naturelles ou du caractère architectural des habitations rurales. L'Union suisse des paysans s'efforce de maintenir dans les campagnes le goût des constructions simples, commodées, pratiques, en harmonie avec les paysages et agrémentées d'une belle décoration florale. Elle appuie aussi le mouvement tendant à remettre en honneur les costumes régionaux, si prisés de nos visiteurs et qui ne constituent pas la moindre de nos attractions touristiques. Elle cherche en outre à protéger et à maintenir notre musique nationale, nos chants populaires nationaux. Elle a fondé dans son sein une section pour le bien-être des paysans chez eux, notamment en leur procurant du travail à domicile; elle sollicite à cet effet l'appui des hôteliers, qui sont particulièrement bien placés pour recommander à leurs hôtes l'achat des produits de ces petites industries. L'hôtel lui-même, du reste, peut y trouver des fournitures de premier choix, notamment dans les produits du tissage.

Mais les étrangers qui viennent chez nous veulent sustenter leur estomac; ils veulent bien manger. Nos cuisiniers d'hôtels et de restaurants, dont la réputation n'est plus à faire, ont besoin pour cela de denrées de bonne qualité. Notre agriculture est à même de les fournir.

Au dehors, on considère volontiers la Suisse comme un pays de pâturages et de bergers; on veut y trouver du lait, de la crème, du beurre et du fromage. Il est donc tout naturel, chez nous, de favoriser la consommation de ces produits.

En Allemagne, les associations laitières cherchent à introduire la vente du lait dans les établissements publics en bouteilles de trois décilitres; des affiches attirent là-dessus l'attention des consommateurs. Le même mouvement se dessine en Suisse et cette vente du lait a déjà été organisée dans certains restaurants. L'hôtellerie peut beaucoup pour encourager l'écoulement de notre bon lait suisse.

Il en est de même de la consommation du beurre, dont on s'efforce actuellement dans notre pays d'améliorer la qualité.

Le fromage pourrait être consommé dans des proportions bien plus grandes. Il devrait toujours être offert au petit déjeuner, et cela sans paiement d'un extra. Nos visiteurs tiennent beaucoup à ce petit morceau de fromage le matin. Ils aiment aussi notre miel, lorsqu'il est véritable et l'Union suisse des paysans est reconnaissante à l'égard de chaque hôtelier qui achète du miel du pays. En offrant à ses clients ces bons produits nationaux, notre hôtellerie se fait la meilleure des propagandes.

Le fromage devrait figurer aussi à la fin des autres repas. On dit qu'un dîner sans fromage est comme une jeune fille sans yeux! Le fromage peut entrer également dans la préparation de nombreux mets. Nos fromagers livrent au commerce toutes les spécialités désirables, soit comme assaisonnement d'autres mets, soit comme dessert.

On a émis des plaintes sur la qualité du fromage vendu en Suisse. Je conteste ces assertions. L'Union suisse des fromages fournit en tout temps, aux hôteliers, le fromage dans les qualités souhaitées. Mais il faut savoir le conserver en bon état à l'hôtel et lui donner des soins comme on les donne à la campagne.

La crème est très appréciée de nos hôtes sous toutes ses formes. Les hôtes de la saison d'été l'aiment beaucoup fouettée, avec adjonction de glace. La consommation de l'ice-cream fait de grands progrès. En Suisse, cette denrée est fournie déjà par six fabriques. Grâce à l'invention de la glace sèche, cet excellent produit peut être aujourd'hui envoyé commodément partout.

(A suivre).

Réfractaires! Déserteurs!

Sous ce titre, l'*Union Helvetia* du 24 juillet publie la traduction en français d'un article publié en allemand le 10 juillet. Certains passages de cet article sont de nature à provoquer une certaine sensation, non seulement dans les milieux du personnel, mais beaucoup plus loin encore.

Nous pouvons souscrire nous-mêmes, nous le déclarons franchement, à une partie des idées concernant l'organisation professionnelle exprimées dans l'article en question. Mais il en est d'autres qui provoqueront un vif mécontentement parmi les cuisiniers eux-mêmes, de sorte que, somme toute, en voulant faire de la propagande pour grossir les rangs de la Société suisse des cuisiniers, l'auteur de l'article a trouvé le meilleur moyen d'en tenir éloignés tous ceux qui n'ont pas encore mis leur idéal dans le syndicalisme et la lutte de classes. En constatant l'esprit qui se manifeste dans certains cercles de leur société corporative, beaucoup de cuisiniers protesteront en lisant par exemple: «Celui qui exerce le métier, qui veut le pratiquer comme employé, doit considérer comme incompatible avec l'honneur (c'est nous qui soulignons. *Réd.*) le fait de ne pas se joindre à ses collègues de la partie dans le cadre de l'association professionnelle.»

Nous lisons ailleurs:

«Un grand nombre de ces non-organisés n'ont besoin que d'être atteints par un travail systématique d'orientation et de mise au point des idées. Ce n'est pas tant la bonne volonté qui leur fait défaut, mais bien plutôt l'esprit de décision; et peut-être se heurtent-ils à des empêchements extérieurs (lisez: «provoqués par les patrons». *Réd.*). Mais il y a aussi par malheur quelques centaines de cuisiniers qui restent de *proprio* délibéré hors de l'organisation, qui veulent bien récolter, mais n'ont cure de semer. Ces gens-là sont des *réfractaires*. Ces éléments laissent une force organisée sauvegarder leurs intérêts propres et leur corps de métier, mais ils se débrouillent personnellement au devoir de contribuer à cette force, tout en jouissant de sa protection, qu'ils n'hésitent pas à invoquer pour eux-mêmes en cas de besoin. Les cuisiniers de cet acabit qui restent, par un calcul égoïste, à l'écart de la société, doivent être soumis peu à peu à une pression telle qu'un beau jour ils en arrivent à se demander si, pour pouvoir continuer à travailler en Suisse, il n'est pas de toute nécessité pour eux de consommer enfin leur adhésion. (C'est nous qui soulignons. *Réd.*)»

La deuxième partie de l'article de l'*Union Helvetia*, consacrée aux *déserteurs*, c'est-à-dire à ceux qui, après avoir fait partie de la Société suisse des cuisiniers, la quittent pour un motif ou l'autre, contient cette phrase:

«Ces déserteurs, lorsqu'ils persistent dans leur intention répréhensible, malgré tous les efforts et tous les éclaircissements, ne méritent aucun ménagement particulier; tout au contraire, ils ne peuvent que provoquer les attaques des employés organisés. (C'est nous qui soulignons. *Réd.*)»

La menace est donc très claire, très catégorique. Elle est même si dénuée de tact que nous nous sommes demandés si cet article, avant sa publication, a passé sous les yeux des hommes dirigeants et responsables de la Société suisse des cuisiniers. Mais du moment que la traduction française nous arrive deux semaines après l'article original en allemand, nous sommes forcés de conclure par l'affirmative: c'est bien l'esprit actuel des chefs de l'organisation fusionnée des cuisiniers suisses qui est exprimé dans cette menace de *pression terroriste*.

Le passage: «...pour pouvoir continuer à travailler en Suisse...», laisserait entendre que l'on a plutôt en vue les *cuisiniers étrangers*. Mais nous ne voyons pas très bien l'autorité se soumettre aux

exigences d'un syndicat pour accorder ou refuser l'entrée en Suisse. Et s'il s'agit de ressortissants suisses, nous ne voyons pas très bien le patronat se laisser imposer l'obligation de n'employer que des cuisiniers «conscients et organisés». Les offices de travail eux-mêmes ont besoin des employeurs pour placer leurs protégés et nous doutons fort que les employeurs tolèrent sans réagir l'activité qu'on nous laisse envisager. Si jamais les menaces de la Société suisse des cuisiniers à l'égard des «réfractaires» et des «déserteurs» devaient être mises à exécution, elles ne manqueraient pas de provoquer des conflits dont l'issue est plus que problématique... En tout cas, la bonne entente dans la corporation des cuisiniers suisses, que nous ne confondons pas avec un syndicat politique, certes non! courrait un danger très grave.

Nous jouissons en Suisse du *droit d'association*; mais qu'on nous cite un article constitutionnel ou un article de loi qui ait institué l'obligation de l'association!

Nous ne voulons pas attacher cependant à la menace de pression dont nous avons parlé une importance exagérée. Nous savons qu'elle n'est pas du tout du goût de beaucoup de cuisiniers organisés eux-mêmes, et notamment de ceux qui avaient autrefois comme principe et comme devise de leur drapeau l'*union fraternelle* et non pas la contrainte et l'asservissement. *Mg.*

La loi sur le repos hebdomadaire

On a pu voir dans les quotidiens que la commission du Conseil national dont nous avons indiqué la composition dans notre dernier numéro a siégé à Pontresina du 22 au 24 juillet et a approuvé le projet présenté par le Conseil fédéral sans proposer d'importantes modifications.

A part ce fait essentiel, il n'y a rien de très important à signaler sur les délibérations de la commission si ce n'est que, au cours du débat sur l'entrée en matière, diverses objections ont été formulées contre la réglementation du repos hebdomadaire sur le terrain fédéral, sans toutefois qu'on présente une proposition formelle contre la mise en discussion du projet. Il convient de relever aussi une déclaration du représentant du Conseil fédéral suivant laquelle la constitution fédérale n'offre aucune base permettant de soumettre le *personnel sanitaire* (hôpitaux, cliniques, etc.) à une réglementation fédérale sur la durée du travail. Cependant des prescriptions concernant le repos des employés seraient très nécessaires précisément dans cette catégorie d'établissements et l'on a peine à comprendre la réserve manifestée à ce sujet par les autorités. Cependant la commission a accepté un postulat Joss demandant une révision de la constitution fédérale pour autoriser la réglementation envisagée et l'on peut s'attendre, avec le temps, à une extension de la loi au personnel des établissements hospitaliers.

On apprendra avec satisfaction dans les milieux du tourisme l'acceptation par la commission d'une proposition de M. le conseiller national abYberg, tendant à *prévoir certaines facilités pour diverses entreprises de caractère nettement saisonnier*, comme le voiturage, les garages, les magasins, etc. La majorité s'est rangée à cette suggestion en ce sens que ces facilités pourraient être accordées par la voie de l'ordonnance d'exécution, en se bornant aux exceptions les plus nécessaires et en les adaptant le mieux possible aux conditions spéciales établies pour l'industrie hôtelière.

La commission a repoussé un postulat Obrecht tendant à inviter le Conseil fédéral à présenter un rapport sur la question de savoir s'il n'y aurait pas lieu d'introduire dans la constitution fédérale une disposition déclarant de la compétence de la Confédération toute la législation sur la protection

ouvrière et les conditions du travail. La commission a estimé qu'il ne lui appartenait pas de servir d'intermédiaire pour la transmission d'un postulat pareil; cette décision ne causera aucun regret dans les milieux patronaux.

La commission était saisie — ceci doit être rappelé également — de mémoires de la Société suisse des hôteliers, de l'Union Helvetia et d'autres organisations du personnel. Celui de notre association attirait encore une fois l'attention sur les graves conséquences économiques de la loi sur le repos hebdomadaire pour l'hôtellerie et pour les possibilités d'existence de cette industrie. Il soulignait les objections formulées dans nos milieux contre certaines dispositions du projet et recommandait en particulier une plus grande élasticité des prescriptions légales en ce qui concerne l'emploi du personnel en des occasions exceptionnelles. La pétition s'élevait en outre contre les chicanesuses prescriptions de surveillance policière et rappelait expressément la résolution de la S. S. H. suivant laquelle *notre association serait obligée de combattre un projet qui imposerait à l'hôtellerie des charges nouvelles insupportables*. Aujourd'hui encore, les organes dirigeants de la S. S. H. n'ont pas changé d'avis. On verra, lors des délibérations à la commission du Conseil des États et en séances plénières des Chambres, si notre parlement saura apprécier sainement la situation et tenir compte équitablement des besoins de l'industrie hôtelière.

Dans l'hôtellerie de Château-d'Oex

La station estivale et hivernale de Château-d'Oex est entrée dans une période de réjouissant développement. Les principaux hôteliers de la localité, convaincus de la nécessité de moderniser leurs maisons, se sont mis courageusement à l'oeuvre. C'est ainsi que l'hôtel Rosat, par exemple, vient de subir une transformation importante, dont le devis ascendait à environ 300.000 francs. C'est en 1845, rentrant de Paris, que M. Héli Rosat, grand-père du propriétaire actuel, ouvrit une modeste pension dans le vieux chalet qu'il possédait sur le terrain où est construit l'hôtel d'aujourd'hui. Vingt ans plus tard, la pension fut agrandie; en 1866 s'ouvrit le bâtiment de pierre qui est encore le centre du nouvel hôtel et l'établissement compta une vingtaine de chambres. En 1881, Héli Rosat remit son entreprise à son fils Victor. Devenue

encore une fois trop petite, la pension Rosat subit une transformation en 1897 et en 1903 on lui adjoignit le beau chalet voisin de l'hôtel. Après trente années de labeur, en 1911, M. Victor Rosat remit à son tour la pension à son fils Alfred, pour se retirer avec son épouse dans sa retraite paisible de la Frasse. L'année suivante, M. Alfred Rosat procéda à d'importantes agrandissements et sa pension devint l'hôtel Rosat, avec 80 lits. Ce printemps, M. et Mme Rosat mettaient en soumission la transformation complète de la maison. Sous la direction des architectes Gribi et Paschoud, le vieil hôtel Rosat prit rapidement un aspect très moderne. Le nouvel hôtel compte cent lits et il est doté des derniers perfectionnements: ascenseurs, téléphone public dans toutes les chambres, magnifiques salles de bains pour appartements, eau courante chaude et froide dans toutes les chambres, terrasse pour cures d'air, etc. Cette adaptation aux exigences du jour donnera un réjouissant essor à l'hôtellerie de Château-d'Oex.

L'hôtel Beau-Séjour, que viennent d'acquérir M. et Mme Müller, a subi également de grandes transformations intérieures. Toutes les chambres au midi ont été munies de lavabos distribuant l'eau chaude et froide à volonté. Quelques salles de bains permettront de louer de jolis appartements. L'extérieur, complètement remis à neuf, donne une belle allure à cet hôtel récent, qui date de la construction du chemin de fer.

Une agréable peinture des façades donne aussi un air neuf à l'hôtel du Parc, de vieille renommée, exploité par sa propriétaire, Mme Paul Berthod.

A la mi-juillet, les hôtels de Château-d'Oex étaient déjà aux trois quarts pleins et s'attendaient à être très prochainement au complet. Les pensions et les chalets abritaient également une nombreuse clientèle.

Quant à la faillite du Grand Hôtel, elle ne nuira en rien au développement touristique de Château-d'Oex. Cet établissement, qui possède un confort tout à fait moderne, ne tardera pas à reprendre sa place et à retrouver peu à peu la prospérité.

Une chronique de 1887 disait: « De nombreux étrangers viennent passer l'été à Château-d'Oex. On peut sans exagérer évaluer leur nombre à 600 en moyenne pendant les mois de juillet et août. En hiver, les installations sont trop peu nombreuses. Il serait difficile de loger confortablement plus d'une centaine de personnes pendant la saison froide. » — Aujourd'hui, les hôtels, pensions et chalets de Château-d'Oex peuvent recevoir confortablement plus de mille personnes. Pendant l'été 1929, on a enregistré plus de 30.000 nuitées dans les différents hôtels de la station; ce chiffre est de 40.000 pour les nuitées de l'hiver 1929-30. Ces quelques indications sont la meilleure preuve du développement favorable de l'hôtellerie de Château-d'Oex.

(D'après M. W. B.,
Journal de Château-d'Oex.)

Pour le développement de Bex-les-Bains

Nous tirons les informations qui suivent d'une correspondance particulière de Bex à la Feuille d'avis de Lausanne, en date du 21 juillet:

Les deux sociétés locales qui s'occupaient parallèlement des intérêts de Bex-les-Bains, le *Syndicat d'initiative* et la *Société de développement*, ont pris une excellente décision. A la suite de démarches diverses, les deux groupements se sont réunis en assemblées générales extraordinaires et ont décidé en principe, chacun séparément, la fusion. Puis une assemblée constitutive commune, qui a eu lieu le 18 juillet sous la présidence de M. Ch. Paillard, président du conseil communal, a procédé à la mise sur pied de l'organisation nouvelle unique, qui portera le nom de *Syndicat d'initiative et de développement de Bex-les-Bains*.

Cette dernière assemblée avait tout d'abord à discuter et à adopter un projet de statuts, élaboré par une commission mixte comprenant des représentants des deux sociétés. L'article 15, concernant les comités des diverses sections, a donné tout particulièrement lieu à une joute oratoire entre hôteliers, médecins et membres moins directement intéressés; il a été adopté finalement dans la teneur proposée par la commission. Le comité de chaque section se composera d'un président et des membres qu'il jugera utile d'adjoindre. Les hôteliers sociétaires qui fourniront une subvention spéciale (sur les nuitées) feront partie d'office de la section publicités-réclame, ainsi que les médecins de la localité. Au cours de la discussion générale, MM. Heinrich, Klopfenstein et Koehler, hôteliers, Chablotz-Comte et Gunning, directeurs d'instituts, C. Michaud, directeur du chemin de fer Bex-Gryon-Villars, le docteur Vuilleumier, etc. ont successivement pris la parole, dans un esprit de cordiale bonne entente. Enfin les statuts ont été adoptés sans opposition.

L'assemblée a procédé ensuite à la nomination du comité central, qui sera présidé par M. Chauvy. L'hôtellerie y est représentée par M. Koehler, directeur du Grand Hôtel de Bex et de l'hôtel des Bains. Le comité de l'importante section de publicités-réclame sera présidé par M. Koehler fils et M. le docteur Vuilleumier dirigera la section d'hygiène et bains publics. Le Bureau de renseignements dépendra de la section publicités-réclame.

Les deux anciennes sociétés boucleront leurs comptes au 30 septembre et établiront un état de situation, exact en vue de la liquidation et de la fusion des affaires.

La fusion des deux sociétés parallèles est l'heureux dénouement d'une longue crise et elle est accueillie avec satisfaction par la population de la contrée. Ainsi centralisés, les efforts faits en vue du développement de Bex-les-Bains seront certainement plus féconds et donneront des résultats plus tangibles, pour le plus grand avantage du commerce local et de l'industrie hôtelière de la station.

La plage de Neuchâtel

Grâce aux efforts persévérants et désintéressés d'un groupe de citoyens, grâce aussi à l'appui bienveillant de l'Association pour le développement économique de Neuchâtel et des autorités locales, cette ville, après tant d'autres, a maintenant sa plage. Et cette plage est l'une des plus belles de la région.

Elle est située à Monruz, à droite de la route cantonale de Neuchâtel à St-Blaise, sur un emplacement idéal qui se prête admirablement bien au but qu'on lui a assigné désormais.

Un grand parc pour automobiles est établi à l'entrée, où le tramway de la ligne No 1 dépose les voyageurs venant de Neuchâtel ou de St-Blaise. Derrière un rideau d'arbres magnifiques, loin de la poussière et des regards indiscrets, un chemin conduit à la plage.

Au bord même de l'eau, on a aménagé deux trottoirs bétonnés de 70 mètres de longueur sur 4 mètres de largeur. Ils sont séparés par un petit bassin où des degrés facilitent l'accès du lac.

Sur cette grande terrasse ont été installés des tables, des chaises et des parasols qui y rendent le séjour fort agréable. On peut y consommer des boissons sans alcool, services d'un petit pavillon où on loue en outre les meubles de plage, les tentes et les effets de bains.

Quatre escaliers, répartis sur toute la longueur de la terrasse, permettent de descendre dans l'eau, où sont aménagés deux bassins de 30 mètres de long pour les enfants et les baigneurs qui ne savent pas nager. Un radeau flottant et un plongeur complètent les installations pour les habitués du lac et des sports aquatiques.

En plus de la bordure et des escaliers déjà cités, en arrière de la terrasse, il y a une plage de sable fin de 70 mètres sur 12 et d'une épaisseur de 30 centimètres. On peut y prendre commodément les bains de soleil.

Dans le fond s'élève le bâtiment central, qui comprend la caisse, les locaux pour le déshabillage en commun, une infirmerie, un poste téléphonique, etc. Les locaux de déshabillage comportent 650 casiers pour y ranger les effets et deux corps de 34 cabines particulières qui sont louées à l'heure ou à la journée.

En plus d'un local de douches, on a établi devant les cabines un canal d'eau courante pour y débarrasser les pieds du sable qui s'y est attaché.

Deux bâtiments centraux, trois chemins bétonnés conduisent au lac; cette innovation sera certainement très appréciée des baigneurs.

Des jeux populaires sont installés dans la rade, à l'ouest de laquelle on a aménagé un petit port pour les embarcations à rames, de sorte que l'on peut se rendre à la plage aussi par la voie du lac.

La Société pour l'exploitation des bains de plage de Neuchâtel a établi déjà des projets d'agrandissement et d'amélioration, qui seront réalisés graduellement, au cours des années suivantes, selon les ressources à disposition. La société est au capital de 120.000 francs, dont 60.000 francs ont été souscrits par la ville de Neuchâtel; les 60.000 autres ont été souscrits

WHITE HORSE WHISKY

Agents généraux pour la Suisse

LATELTIN S. A. ZURICH

BEI DER MAHLZEIT



PHILIPS RADIO

Wenn Sie

Hotel-Möbilar oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen od. zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

300,000 gesucht

(in Teilbeträgen) zur Gründung einer Hotel A. G. Bisheriger Ertrag neuweisen. Jahresbetrieb. Für Direktor mit wenigstens 100 Mille prima Existenz. Für Aktionäre gute Verzinsung. Näheres durch Postfach 19322, Luzern.

Auf kommende Herbstsaison ist in
LOCARNO
eine prächtig eingerichtete

Hotel-Pension

mit 20 Fremdenbetten zu verkaufen.
Bei grösserer Anzahlung Preis sehr
vorteilhaft. Gef. Off. an Chiffre D. E.
2238 an die Schw. Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL'S

Jahres- und Saison-Geschäfte

vermittelt
die führende, seit über 25
Jahren bestehende Spezial-
und Vertrauens-Firma:

G. Kuhn, Zürich

Hotel-Immobilien
56 Bahnhofstrasse 56

Feinste Referenzen Strengste Diskretion

A vendre ou à louer avec long bail et achat du matériel et mobilier

Hôtel-Pension-Restaurant-Tea-Room

situé entre Lausanne et Genève, 700 m. d'alt., sit. splendide, vue unique au mont. Grand restaurant en plein air, bar américain, terrasse et grande salle à manger, autre salle de banquet de 250 couverts, jardin potager, terrain de culture de 25.000 m², ferme, écurie, porcherie, poulailler. Hôtel et dépend. compl. remis à neuf. Aff. merv. p. fam. ou jeunes mariés ayant avec eux leur famille. Cond. de paiement très fav. à pers. sér. et au m. d'office. Chiffre d'aff. prouv. et augmentant chaque année. Ecrite sous Chiffre A. T. 2269 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Revue-Inserate haben Erfolg!

Zu verkaufen
in dem aufblüh. Kurort Ascona bestfreg.

Hotel-Pension

mit 20 Zimmern, in schönst., ruhig. Lage.
Nur Selbstkäufer, welche grosse Anzahlung leisten können, wollen sich melden
an Postfach 12048 Ascona.

CHAMPAGNE GEORGE GOULET, REIMS

LE PRÉFÉRÉ DES CONNAISSEURS

Agents généraux pour la Suisse:
RENAUD FRÈRES - Bâle - St-Moritz

Hôtel à vendre

A vendre, dans une localité importante du Jura bernois, un hôtel avec bonne clientèle et bon rapport. Affaire à enlever de suite. Bonnes conditions. Pour renseignements, s'adresser à Me. A. Jolissaint, notaire à St-Imier.

Zu vermieten an bestbekannt. Schweizer Kurort schönes, grosses

Restaurant mit Pension u. Kino

Jahresgeschäft. Gediegenes, sicheres Geschäft für tücht. Fachleute, die über mind. Fr. 20.000 verfügen zum Ankauf des Mobiliars. Gef. Offerten unter Chiffre LO 2246 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen event. zu verpachten

HOTEL

mit ca. 80 Betten und grossem Restaurant (Jahresgeschäft) mit nachweisbarem Jahresumsatz von Fr. 170.000 in weltberühmtem, erstklassigem Sommer- und Winterkurort, umständehalber auf Herbst 1930 an solventen und finanzkräftigen Fachmann zu übergeben. Anzahlung ca. Fr. 80.000, Fachtins nach Uebereink. Agenten Papierkorb. Gef. Offerten unter Chiffre JS 2278 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelverkauf i. Graubünden Oberl.

(1700 m ü. M.) wegen Abblehen des Besitzers, kleines (25 Betten), gut eingerichtetes Hotel, in prima Lage, mit Jahresbetrieb und aussichtsreicher Zukunft, unter günstigen Bedingungen mit nachgewiesener Rendite. Für tüchtige Fachleute gute Existenz. Gef. Offerten unter Chiffre OE 2243 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Berner Oberland, Hauptort, sofort oder später zu verkaufen

Hotel-Restaurant

mit 35-40 Fremdenbetten, Garage etc., alles sehr massiv gebaut und gut erhalten. Hypt. günstig. Anzahlung Fr. 30.000 von nur seriösem Interessenten. Gef. Offerten unter Chiffre D A 2266 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

par le public, à raison de 30.000 francs d'actions et de 30.000 francs de parts de sociétés. Ces parts, fixées à 50 francs, donnent à leur porteur le droit à une réduction de 30% sur le prix d'entrée. La taxe d'entrée, vestiaire compris, est fixée à 50 centimes pour les adultes. Les enfants bénéficient de prix réduits et les classes accompagnées d'un maître entrent gratuitement. Des abonnements au porteur comportent une réduction de 20%.

La saison à la plage de Neuchâtel commencera vers la mi-mai, pour se terminer à la mi-septembre. (D'après *Alpes et Plages*).

La nouvelle plage d'Interlaken

Elle peut être considérée comme un modèle du genre.

Située sur la belle propriété de la Goldey, en face de la Jungfrau étincelante, elle se trouve pour ainsi dire au milieu de la ville, à deux minutes du Kursaal. Une passerelle en béton, spécialement construite à cet effet sur l'Aar, permet de l'atteindre très commodément de toutes les directions.

Vue de face, la nouvelle plage se présente sous la forme d'un hémicycle largement évasé, coupé au centre par un tea room-restaurant dont la terrasse à deux étages s'arrondit en une gracieuse rotonde du plus bel effet. Les deux ailes sont occupées par une longue succession de cabines (on en compte plus de 150) et par les diverses installations nécessaires à l'exploitation de la plage.

La vaste piscine où s'ébattaient les nageurs est creusée à même le sol. C'est un grand bassin rectangulaire aux extrémités arrondies, de 50 mètres de longueur sur 25 mètres de largeur. L'une des extrémités est réservée aux enfants et l'autre, de 6 mètres de fond, reçoit les plongeurs. Cette partie est dominée par une audacieuse construction en béton, à diverses branches, dont la plus haute est à 10 mètres du sol; de là s'élancent les plongeurs les plus hardis.

L'eau utilisée pour l'alimentation de la piscine est amenée de l'Aar par une installation de pompage, après avoir été filtrée et désinfectée chimiquement au moyen d'une solution de chlore et d'ammoniaque. En cas de besoin, l'eau peut être chauffée pour être portée à une température convenable. Le bassin, entièrement cimenté sur toute sa surface, est constamment alimenté en eau fraîche par une succession de bouches qui s'ouvrent sur son pourtour. Un système de canalisation courant autour de la piscine, au niveau de la surface de l'eau, permet l'évacuation permanente de toutes les impuretés qui pourraient souiller le bassin.

La piscine est précédée d'un vaste quadrilatère recouvert de sable fin, fort propice aux jeux et au «dolce far niente».

Pour compléter le tableau, ajoutez les multiples parasols multicolores disséminés un peu partout, les vastes trottoirs en ciment bordant les pelouses d'un vert intense sur lequel se détachent les blanches constructions de béton, ainsi que le restaurant tout bariolé de vert et de rouge: vous aurez alors un aspect de la plage confortable, élégante et mondaine qu'Interlaken, la métropole touristique de l'Oberland bernois, a récemment inaugurée.

Le cognac

par E. Strub.

(Suite et fin)

Le voyageur qui se rend dans la région de Bordeaux ne devrait pas manquer de «faire un saut» à Cognac, pour visiter quelques maisons de cognac. On lui ferait voir des chais immenses. Là seulement il pourrait se rendre compte de l'importance de l'industrie du cognac. Il verrait, derrière des portes couvertes de poussière, des fûts innombrables, avec des cognacs qui sont là depuis cinquante années et plus. Quand on entre dans ces chais, on respire une odeur griseuse, mais agréablement embaumée par l'évaporation de l'esprit des eaux-de-vie. Ce qui frappe encore davantage, c'est la couleur noire particulière des murailles qui, autrefois blanches, ont changé de teinte dans le courant des années, sous l'action de la végétation microscopique d'un champignon alcoolique invétéré.

Le cognac est exporté généralement en fûts ou en bouteilles. Le cognac en bouteilles, avec l'habillage d'origine, porte des étiquettes et des cols, le nom du négociant et la qualité de la marchandise. Cette dernière est indiquée soit par des étoiles, par exemple trois étoiles pour la qualité ordinaire, soit par des lettres, par exemple V. S. E. O. P. (Very Superior Extra Old Pale) pour les qualités moyennes, soit par des millésimes pour les meilleures qualités. Selon les qualités et les prix, ces indications varient en mettant une ou plusieurs étoiles, lettres ou années différentes. Certaines maisons mentionnent également des noms historiques pour distinguer leurs spécialités, mais ceci n'a d'importance que pour les connaisseurs.

Il est absolument faux de croire qu'en demandant une «fine» dans un restaurant, on recevrait ce qu'il y a de meilleur. Ce n'est pas toujours le cas, car le mot «fine» seul n'est pas une appellation légale qui garantit un cognac authentique. Il faudrait que cette appellation fût accompagnée d'un autre mot: Fine-Cognac, Fine-Champagne, ou Fine-Charente.

Ajoutons à titre d'indication que dans le détail, en Suisse, une bouteille de cognac d'origine, de qualité ordinaire, par exemple une «trois étoiles», est vendue dans les magasins au prix moyen d'environ dix francs. Une qualité moyenne peut coûter jusqu'à vingt francs environ et pour une qualité fine il faut compter de trente à quarante francs et plus par bouteille. Ce n'est donc pas pour cinquante centimes que l'on peut boire un verre de Fine-Cognac dans un restaurant!

Afin de protéger l'appellation «cognac», un décret fut promulgué en France le 9 mai 1909, où il est dit: «L'appellation «cognac» s'applique exclusivement à toutes les eaux-de-vie de provenance déterminée, récoltées dans une région soumise au même climat tempéré et humide, dont le sol est essentiellement calcaire, où des cépages semblables sont greffés et où des procédés de distillation identiques sont mis en oeuvre, comme dans la région charentaise».

Les principaux cépages dont il est question ici sont la Folle Blanche, le Saint-Emilion et le Colombar, greffés sur des plants américains.

Le même décret explique en outre: «Le cépage peut être cultivé partout et d'après les mêmes méthodes que dans les Charentes... la distillation peut être faite partout avec du Cognac... avec les mêmes alambics... l'eau-de-vie peut être logée dans des fûts identiques à ceux que l'on emploie dans cette région... mais le terrain et le climat ne peuvent nulle part ailleurs se présenter ensemble avec les mêmes caractères et dès lors aucune autre région ne peut produire du cognac».

La réputation mondiale du cognac est due aux multiples emplois de ce produit. Le cognac est à la base de la fabrication des liqueurs les plus renommées. Dans la gastronomie, il occupe également une première place, soit pour donner un arôme aux mets fins, soit pour être consommé pendant ou après les repas, car, pris en petites gorgées, il active les fonctions des reins. Mélangé dans le café, le thé ou les boissons chaudes, il donne un gros d'un parfum délicieux. Entendu d'eau ordinaire ou d'eau de seltz, sucré ou non, il constitue un rafraîchissement agréable, surtout sous les tropiques. Et en cas de défaillance, de fatigue, etc., ne pense-t-on pas en tout premier lieu à vite aller chercher un peu de cognac? Il n'est donc pas seulement un produit de jouissance, mais une véritable médecine.

C'est encore une erreur de croire que plus le cognac est fort, meilleure est la qualité, car le cognac, pour être moelleux, ne doit pas brûler la gorge, ni l'estomac, ni sentir l'alcool.

Le cognac ne se boit pas, il se déguste!

Un connaisseur, après avoir versé du cognac dans un verre de cristal, chauffe patiemment le verre avec la paume de sa main. Lentement, sous l'action de la douce chaleur, le parfum du cognac se dégage et maintenant le moment est venu où l'on pourrait dire que le connaisseur met le nez dans le verre pour pouvoir mieux respirer le fameux «bouquet», qui rappelle l'odeur de la vigne en fleurs et pour le goûter par de petites gorgées qui réchauffent voluptueusement le palais.

Sociétés diverses

Pro Generoso e Dintorni. — Sous ce nom s'est constituée à Capolago une société qui s'est donné pour but spécial la protection et la mise en valeur des beautés naturelles des rives du lac de Lugano au pied du Generoso, ainsi que le développement touristique dans la région par une propagande méthodique et par des initiatives diverses ayant pour but d'agréer le séjour dans le pays. Les promoteurs de cette action ont rencontré le meilleur accueil dans les milieux intéressés et notamment auprès des hôteliers. La zone d'activité de la nouvelle société comprendra les localités d'Argoglio, Bissonne, Capolago, Melano, Maroggia, Riva S. Vitale et Rovio. L'association, qui a déjà élu ses organes directeurs, aura son siège à Capolago.

La Société pour le développement du tourisme dans les Grisons, dans sa récente assemblée des délégués, a voté la résolution suivante: L'assemblée des délégués de la Société

pour le développement du tourisme dans les Grisons constate avec regret que les travaux préparatoires pour la réorganisation de notre propagande touristique n'ont donné encore aucun résultat. Ce retard porte un grave préjudice aux intérêts du trafic et du tourisme en Suisse. En conséquence, l'assemblée émet avec insistance le vœu que les travaux de réorganisation, en contact avec le Service de publicité des C. F. F., l'Office suisse du tourisme et les autres milieux intéressés, soient activement poursuivis jusqu'à l'obtention d'un résultat satisfaisant pour l'ensemble des industries suisses dépendant du tourisme.

Société pour le développement de Bienne et environs. — D'après le 35me rapport annuel de cette société sur l'exercice 1929, le mouvement touristique s'est maintenu dans la région de Bienne au niveau atteint l'année précédente. On a compté dans les sept hôtels de séjour 2094 hôtes, avec 21.171 nuits de logement. La durée moyenne des séjours a été de 10 journées et l'occupation moyenne des lits s'est élevée à 38%. Le rapport fournit en outre de nombreux détails intéressants sur l'activité de la société et de ses organes: propagande, bureau de renseignements, étude de questions d'horaires et de trafic, collaboration aux travaux de l'Union suisse des sociétés de développement, dont Bienne est le vorort, etc. Les comptes, avec 31.800 fr. aux dépenses, accusent un léger déficit. Une somme de 13.000 fr. a été consacrée à la propagande. On a dépensé environ 3.000 fr. pour des embellissements, des signalisations de chemins et autres aménagements pour les étrangers en séjour.

L'Union suisse des arts et métiers a eu son assemblée annuelle des délégués les 27 et 28 juillet à Waedenswil. Dans son allocution présidentielle d'ouverture, M. le conseiller national Dr Tschumi a rappelé notamment les dures répercussions de la politique douanière des Etats-Unis sur nos industries et a demandé à nos classes ouvrières de mieux tenir compte des difficultés dans lesquelles se débat notre économie nationale. Après avoir approuvé le rapport de gestion et les comptes, l'assemblée a décidé de se réunir l'année prochaine à Lausanne. M. le Dr Joss a présenté un rapport sur l'orientation professionnelle et la formation des apprentis. M. le Dr Cagiant, président de la Société suisse des entrepreneurs, a parlé de l'assurance-vieillesse et survivants et a rendu compte des pourparlers qui ont eu lieu à ce sujet avec les autorités. M. le conseiller national Schirmer a exposé l'état actuel de la législation sur les arts et métiers. L'assemblée s'est occupée ensuite de la création d'une maison de retraite et de diverses autres questions internes. Les membres sortants du comité de direction, MM. Niggli à Olten, vice-président, Heller à Berne, caissier et L. Genoud à Fribourg ont été proclamés membres

Exigez le

GONZALEZ
Cognac authentique

M' CALLUM'S
ESTABLISHED
1807
Perfection
SCOTS
WHISKY

CHAMPAGNE
POL ROGER
BY APPOINTMENT
TO HIS MAJESTY THE KING

NICHOLSON'S
DRY GIN
THE PUREST
SPIRIT MADE

COCKBURN'S
PORT
OPORTO AND LONDON

A. BUTOW, 8, RUE DE FRIBOURG, TÉLÉPHONE: MONT-BLANC 25.314, GENÈVE

RIVIERA FRANÇAISE
HOTEL 1^{ER} ORDRE
A VENDRE

Belle situation. Centre grande ville. Saison ou année. Constr. récente, 80 chambres, 80 bains complets. Garage. Offres sous chiffre R T 2297 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Umständehalber
sofort zu verkaufen
Hotel-
Restaurant
(Strandbad)

mit prächtiger Parkanlage
in verkehrsreicher Gegend.
Anmeldungen unter Chiffre
O. 2295 U. an Publicitas Bie

Zu verkaufen
im Appenzellerland,
schöner
Herrschafthaus
stift
mit 4 Juch. Land.
Preis Fr. 90.000, Assék.
120.000. Sowie Villen,
Schlösser und Privat-
häuser in allen Preis-
lagen. N. Gehweiler,
Rorschach, Promena-
denstrasse 23.

A vendre
ravissante
Pension
dans le Jura (alt. 1050 m.),
nombreuse clientèle, sa-
son été-hiver. Demander
adresse sous chiffre B. N.
2273 à la Revue Suisse des
Hôtels à Bâle 2.

Bonne affaire
à céder
Pension-Restaurant -
Bar

au bord du lac, 11 chambres,
2 salles, terrasse, tout con-
fort, ouvert toute l'année.
Loyer lres 8000.—, prix de
vente lres 60.000.—, S. A-
dresser Pension Pace, Pallanza,
Lac Majeur (Italie).

Fremden-
Pension
Tea - Room

in Locarno zu vermie-
ten herzu zu verkaufen.
16 Betten, Erford. An-
zahlung 12.-15.000 Fr.
Auskunft a. Macek-Kö-
nig, Luzern, Pilatusstr. 3a

Montreux

On vendrait éventuellement pour l'automne

HOTEL DE 65 LITS

Tout le confort moderne, appartements avec bains,
8 salles de bains, eau courante dans toutes les cham-
bres, vacuum cleaner, grande terrasse ombragée au
bord du lac avec restaurant, parc de 1500 m² de beau
terrain pour agrandissement ou construire villa.
La plus belle situation de Vevey-Chillon: vue uni-
que sur passage le plus fréquenté par autos et pro-
meneurs. Magasins de rapport, tea-room-pâtisserie
(pas de location). Capital nécessaire pour traiter,
de 200.000 à 230.000 frs. Seuls amateurs sérieux dis-
posant de capitaux peuvent écrire sous chiffre S A 2291
à la Revue Suisse des Hôtels, à Bâle 2.

„Revue“-Inserate sind nie erfolglos!

Für Hotel-Fachleute!

Verhältnisse halber ist

HOTEL

(ca. 100 Betten) mit grossen Restaurations-Lokalitäten
in Stadt der deutschen Schweiz — Bahnhoflage —
pachtweise

an tüchtigen Hotel-Fachmann mit branchekund. Frau
auf 1. Januar 1931 zu vergeben.

Reflektanten, die sich über nötige Eignung für solchen
Betrieb ausweisen können und über entsprechende
Betriebsmittel verfügen, wollen sich unter Chiffre ER 2282
an die Expedition dieser Blattes melden, unter Hinweis
auf ihre bisherige Tätigkeit.

Zu kaufen oder zu pachten gesucht
Hotel mit Restauration

Jahres- oder Zweisaison-Geschäft, 40-80 Betten,
von tüchtigem Fachmann. Gefl. Offerten unter
Chiffre SB 2298 a. d. Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen: Ausgezeichnetes
Familien-Hotel

am Thunersee in vollem Betrieb (Jahresgeschäft)
aus Gesundheitsgründen. Modern eingerichtet,
grosser Umschwung und treue Engländer und
Schweizer Stammkundschaft. Nur seriöse, kapi-
talkräftige Fachleute (Agenten verboten) wollen
sich melden. Chiffre E J 2288 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Fremden - Pension

Tea-Room (schöne Villa) bevorz. prächt., freie Lage
erster u. berühmte Fremdenstadt d. Tessins, bestre-
nom u. frequent, direkt a. See u. Strandprom. 11
Schlafz., 15 Betten etc. erhaltungsfähig. f. Fr. 1800
sof. zu verkaufen. Anzahl. ev. Fr. 12.-15.000. Offerten
unter Chiffre Z O 2301 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu pachten gesucht an gutbesucht. Fremdenplatz kl.
Tea-room - Confitserie

oder zwecks Einrichtung eines solchen geeignete
Lokalitäten. Bei Rentabilitätsverlust späterer Kauf
nicht ausgeschlossen. Offerten erheben unter Chiffre
E M 2300 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Fast neuer

6 Cyl. Delage
17 PS.

mit 6pl. Schweizer Carrosserie. Cond.
interieur, mit all. Schlämmen ausgerüstet,
preiswürdig zu verkaufen.
Anfr. an: Marlini Automobile, Basel, Turmhaus.

Zu verkaufen wegen Familienverhältnissen

HOTEL

ca. 50 Betten, an bedeutendem Zweisaisonplatz
Graubündens, Fliess, Wasser, Privatbäder. Aller-
erste Geschäftslage, wunderbare Aussicht, ver-
grösserungsfähig, ev. kann Tea-Room angebaut
werden, somit für Hotelier und Konditor feine
Existenz. Nur seriöse Selbstinteressenten, die
eine Anzahlung von Fr. 100.000 leisten können,
erhalten Auskunft. Offerten unter Chiffre PO 2281
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

d'honneur et M. le Dr Tschumi a été élu par acclamation, présidant d'ailleurs. Un court objet à l'ordre du jour était l'élection d'un nouveau président en remplacement de M. Tschumi, démissionnaire. L'assemblée a nommé à ce poste, par 486 voix, M. le conseiller national A. Schirmer, contre 340 voix données à M. le conseiller d'Etat Joss. Le nombre des membres du comité central a été porté de 25 à 32. Le directeur de notre Bureau central, M. le Dr M. Riessen, a été élu au comité comme représentant de l'hôtellerie.

Questions professionnelles

La réclamation en français allemand. — Combien de fois n'avons-nous pas recommandé instamment aux hôteliers qu'ils veulent rédiger des prospectus, des affiches ou n'importe quelle réclamation dans une langue étrangère de les faire traduire par une personne vraiment capable, sous peine de se couvrir de ridicule et de manquer totalement l'effet attendu. En Suisse allemande, ils ne sont pas rares ceux qui prétendent connaître le français « parfait » et qui livrent ces produits savoureux dont voici un échantillon qui fait actuellement son tour de presse en France et en Suisse romande. Il s'agit d'un hôtel situé dans l'un des plus beaux sites de la Suisse allemande et qui se recommandait à des Marseillais dans un prospectus disant notamment : *« Cet hôtel, situé dans un charmant monde de montagne, convient pour les familles à séjour prolongé ainsi que pour les étrangers singuliers. Des terrains ombragés et des places agréables à se reposer s'attachent à la maison et offrent un séjour agréable aux hôtes de la cure. On peut faire des excursions à la montagne très récompensantes avec grandiose vue à la lointaine et aux alentours. Restaurant avec la bière de Munich couvrant du tonneau. »* — Il n'y a là que des mots français, certes, mais pour comprendre ce charabia il faut connaître l'allemand. Pourtant l'on devrait savoir que les Français sont très délicats sous le rapport de la langue et qu'une pareille réclamation, si elle peut avoir un succès d'hilarité, n'aura jamais un succès d'affaires.

Informations économiques

Viège-Zermatt-Gornergrat. — Pendant le premier semestre 1930, les recettes du Viège-Zermatt se sont élevées à 293,671 fr. 80, en augmentation de 18,577 fr. 31 sur la période correspondante de 1929. Durant ces mêmes six mois, les recettes du chemin de fer du Gornergrat ont atteint 81,102 fr., en augmentation de 17,337 fr. sur le premier semestre de l'année dernière.

L'indice suisse du coût de la vie (prix de détail) est resté stationnaire à 158 depuis le mois de mai à fin juin 1930. A la fin de l'année 1929, il était à 161. Diverses denrées alimentaires ont de nouveau baissé, mais dans une mesure minime; d'autres par contre ont renchéri. L'indice spécial de l'alimentation pour fin juin 1930 était à 151, contre 150 à la fin de mai et 155 à la fin de juin 1929.

L'indice suisse des prix de gros établi par l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail était à 88 à la fin de juin 1930 comparativement à 100 pour 1926/27 et à 126,2 par rapport à 100 pour juillet 1914. Il y a une baisse de 1,5% sur le mois précédent et de 9,5% sur le mois de juin de l'année dernière. A cet effet les denrées alimentaires de provenance animale, tous les groupes s'inscrivent en baisse. Les plus forts reculs se sont produits sur les textiles et les denrées alimentaires de provenance végétale.

Nos exportations de produits laitiers pendant le premier semestre 1930 accusent un léger recul comparativement à l'année dernière. La statistique de ces exportations donne les chiffres suivants: 11.800 tonnes de fromage dur en meules (12.090 pendant les six premiers mois de 1929), pour une somme de 37,4 millions (40,1); du fromage en boîtes pour 9,5 millions (10,3) et 16.647 tonnes de lait condensé (17.403) pour une somme de 17,5 millions (19,7). La baisse des prix à l'étranger a exercé une influence sensible sur ce commerce d'exportation.

Vente de lait dans les gares. — Des expériences favorables ayant été faites dans un premier essai de débit de lait et d'ice-cream commencé l'automne dernier à la gare de Berne, l'expérience va être maintenant tentée à la gare de Zurich. L'administration des chemins de fer étudie en outre le projet d'aménagement d'un hall au lait au Buffet de la gare de Zurich, où l'on pourrait se faire servir, outre du lait et des boissons sans alcool, divers produits agricoles, tels que du fromage et des fruits. La Direction générale des C. F. F. verrait avec satisfaction se développer la vente de lait pasteurisé aux voyageurs et recommande l'organisation de cette vente par les tenanciers des buffets de gares, en contact avec les associations laitières.

La récolte du miel est très loin de confirmer cette année les belles espérances du premier printemps. De la Suisse entière, on annonce un gros déficit de la récolte; dans certaines régions, on même fait mourir les ruches. Ce maigre résultat doit être attribué aux intempéries. Si en avril, qui fut doux et chaud, les ruches ont fortement travaillé, par contre le mois de mai, maussade et froid, a compromis cet essor réjouissant. Les ruches sont sorties de cette épreuve aussi faibles qu'appauvries et les belles journées de juin n'ont pas pu réparer le désastre, car la floraison principale était déjà passée en partie. C'est cependant la récolte printanière qui fait la quantité et la qualité. C'est cette récolte qui donne le superbe miel jaune d'or fortement aromatique. C'est elle aussi qui donne la moyenne et décide du sort de l'année. — Dans les derniers marchés romands, le miel s'est vendu 3 fr. 50 à Cossonay, de 3 fr. 80 à 4 fr. à Bulle, 4 fr. 50 à Martigny, de 4 fr. à 4 fr. 50 à Lausanne, de 4 à 5 fr. à Yverdon, 4 fr. 50 à Neuchâtel, de 4 fr. 40 à 4 fr. 60 à Fribourg et de 4 fr. 50 à 5 fr. à Romont.

Les marchés de bétail gras qui ont eu lieu pendant la période des foins ont été assez peu fréquentés par les producteurs (par exemple, on a amené 57 pièces seulement à Guin le 16 juin); mais les suivants ont été un peu mieux fournis

et on réuni plus de 200 têtes. Toutefois, en ce qui concerne la viande on a eu un assez mauvais résultat, l'offre de vaches et de taureaux, le vrai bétail gras et de premier choix se raréfiant plutôt. Les marchés des dernières semaines n'ont pas été animés comme on l'espérait, à cause de l'absence de plusieurs grands marchands; cette absence s'explique par les déceptions éprouvées aux précédents marchés. Cependant les animaux présentés ont été vendus dans la proportion de 70 à 80%. Les prix par kilo-gramme, poids vif, ont été les suivants: variés d'après l'âge et les conditions d'engraissement: bœufs, de 1 fr. 50 à 1 fr. 80; génisses, de 1 fr. 75 à 1 fr. 95; vaches, de 1 fr. 30 à 1 fr. 80; vaches pour la saucisse, de 1 fr. à 1 fr. 30; taureaux, de 1 fr. 50 à 1 fr. 70; vœux gras: 3me qualité, de 2 fr. 10 à 2 fr. 40; 2me qualité, de 2 fr. 40 à 2 fr. 60 et 1re qualité, de 2 fr. 60 à 2 fr. 90; porcs gras, de 1 fr. 95 à 2 fr. 20.

Le beurre étranger. — La statistique suisse du commerce pour le mois de juin indique que, malgré le relèvement des droits de douane de 20 à 70 fr. par 100 kg., 108 wagons de beurre étranger sont entrés dans notre pays pendant ce mois, dont 42 venaient du Danemark, 25 de Pologne, 15 d'Italie, 7 de France, 5 de Lituanie et le reste de divers pays. Cette considérable importation de beurre étranger se rapproche fortement de celle de mai 1921, qui détenait le record des achats au dehors avec 116 wagons. Les milieux agricoles ne veulent rien comprendre à cette situation et réclament une nouvelle augmentation des droits d'entrée. Après quoi, comme l'année dernière, ils renchéiront aussi leur propre marchandise. Mais il saute aux yeux que pour lutter avec succès contre la concurrence étrangère, il faudrait livrer à meilleur compte un beurre suisse au moins égal en qualité. Alors l'importation serait bientôt réduite à zéro si la production nationale était suffisante. Tant que notre production indigène n'adopte pas cette solution élémentaire, toutes les élévations des droits de douane, même si on les porte à 200 fr. par 100 kg., comme on ose le suggérer à Brugg, ne feront que renchérir artificiellement le coût de la vie, sans aucun profit bien réel et pratique pour l'industrie laitière suisse.

Nouvelles diverses

Les transactions hôtelières. — Nous apprenons que M. A. Michellod a vendu dernièrement l'hôtel-pension Beau-Site, 3, Place du Cirque, à Genève, à M. Louis Corsino. L'établissement continuera, paraît-il, à faire partie du Syndicat des hôteliers de Genève et de la Société suisse des hôteliers.

Le Sentier veut aussi avoir sa plage. Un groupe de baigneurs a pris l'initiative de l'aménagement d'un emplacement, avec plongeur, de bains d'eau et de soleil, de sport et de jeu, au bord du lac de Joux, au Rocheray, là où se trouvait autrefois le débarcadère de l'ancien bateau à vapeur.

Cour-Lausanne. — Nous apprenons par les journaux vaudois que M. Ch. Ropraz, chef de cuisine à l'hôtel Beau-Site à Baugy sur Clarens, a été nommé maître (cours de cuisine) à l'Ecole professionnelle de la Société suisse des hôteliers à Cour-Lausanne. M. Ropraz a déjà enseigné aux cours professionnels à Montreux. Il entrera en fonctions à Cour le 1er septembre.

Villars-sur-Bex. — Beaucoup ignorent que les hôtels de Villars, Chesières et Arveyres disposent aujourd'hui d'un étage sur le joli lac Vert. Cet établissement a été aménagé par les soins de M. Bucher, directeur du Villars Palace. Il possède sa plage de sable, sa pelouse, son tea room, son toboggan, ses plongeurs, son bassin pour enfants, une île et une centaine de cabines. Il constitue un modèle du genre pour les stations d'altitude.

A la W.O.B.A. — Dans sa dernière séance, le comité de presse a pu constater que tous les stands de l'Exposition suisse du logement seront occupés et que les travaux préparatoires, en particulier les constructions, progressent d'une façon très satisfaisante. La W.O.B.A., qui sera ouverte le 16 août, sera l'une des plus intéressantes expositions organisées en Suisse au cours des dernières années. Les colonies d'habitations modernes à l'Eglise sera également terminée pour le jour de l'ouverture, malgré les difficultés provoquées par les grèves incessantes sur la place de Bâle.

Le Pavillon suisse à Liège, endommagé par les orages violents qui ont sévi sur la région et dont une partie de la toiture s'était effondrée sous le poids de l'eau accumulée, a moins souffert qu'on ne l'avait craint au premier abord et les dégâts ne se chiffrent probablement que par quelques milliers de francs, y compris la remise en état des machines détériorées. Cinq jours après l'accident, les portes du pavillon pouvaient être de nouveau ouvertes au public, et le nombre des visiteurs est immédiatement remonté au niveau des semaines précédentes. Les sections de l'horlogerie et des textiles jouissent d'une vogue croissante. Les pluies ont aussi causé des dommages sur plusieurs autres points de l'exposition, mais tout a été promptement et parfaitement réparé.

Oufs et crèmes artificielles. — Le Conseil fédéral a pris le 22 juillet diverses décisions complétant l'ordonnance fédérale sur les denrées alimentaires. En ce qui concerne le timbrage des oeufs, l'emballage (caisse) des oeufs importés devra porter l'inscription « Import », ou le nom du pays d'origine. Si la caisse est ouverte, le vendeur devra apposer sur chaque œuf la mention « Imp. » ou le nom du pays d'origine. On évitera ainsi le renchéirissement de la marchandise et les retards de transport qu'occasionnait le timbrage de chaque œuf à la frontière. Cette décision entrera en vigueur le 1er novembre prochain. Les producteurs du pays peuvent du reste munir les oeufs frais d'un timbre spécial, pour mieux les distinguer encore des oeufs importés. — On envisage une interdiction de la fabrication des crèmes artificielles.

Pour une plage à St-Moritz. — Les bains du Stazersee ayant été affermés pour une durée de vingt années à un consortium privé, les autorités et un groupe d'intéressés ont pris l'initiative des premières démarches en vue de la création à St-Moritz d'une grande plage

alpine moderne. Une assemblée de représentants des autorités locales, de l'hôtellerie et du Kurverein a pu se rendre compte, au cours d'une assez longue discussion, de la nécessité de bains de plage pour la station. La question de principe a été tranchée à une forte majorité en faveur de la plage, pour tenir compte des désirs des hôtes et influencer favorablement les saisons d'été. Un comité d'initiative restreint a été constitué; il est chargé d'étudier le double problème de l'emplacement à choisir et de la réunion des capitaux nécessaires. Ses propositions seront ensuite soumises à une nouvelle assemblée.

Les jeux interdits. — La Chambre de droit administratif du Tribunal fédéral, approuvant ainsi une décision du Département fédéral de justice et police, a interdit en Suisse l'installation d'appareils automatiques de jeu *Matador*, étant d'avis qu'il s'agit d'un jeu de hasard et non d'adresse, au sens de l'article 3 de la loi sur les jeux de hasard. — En application de l'article 3 de la nouvelle loi fédérale du 5 octobre 1929 sur les jeux de hasard, le Département fédéral de justice et police avait interdit à un restaurateur de Bâle d'installer un automate *Helvetia*, parce que le résultat du jeu n'y dépend pas de l'adresse du joueur, mais uniquement du hasard. Un recours intenté contre cette disposition a été rejeté par le Tribunal fédéral comme non fondé, de sorte que l'interdiction reste en vigueur. — Un recours du même genre concernant l'appareil automatique de jeu *Lumina* a été rejeté également et cet appareil est aussi interdit.

Les dégâts du mauvais temps à Locarno. En cet été extraordinairement pluvieux et orageux, dont notre industrie hôtelière souffre cruellement, les catastrophes se suivent à de brefs intervalles. Après les troubles de la circulation sur la ligne internationale du Simplon causés par les débordements du Saint-Barthélemy et très défavorables à l'hôtellerie valaisanne, après les grands dégâts survenus dans la station de la Lenk, Locarno a éprouvé aussi un désastre dont il est impossible encore d'évaluer la portée. Les hôtels situés à Orselina et dans les quartiers inférieurs ont plus ou moins fortement souffert. On annonce de graves dégâts causés par l'inondation aux bâtiments, au mobilier, aux caves et aux jardins. La remise en état exigera de gros sacrifices. Hâtons-nous d'ajouter cependant que les hôtels n'ont pas interrompu leur exploitation. Nous exprimons ici notre vive sympathie aux victimes de cette inondation.

Trafic et Tourisme

Lugano. — La statistique du mouvement des étrangers pendant le premier semestre 1930 donne les chiffres suivants: janvier, 2476 arrivées, février 3433, mars 7877, avril 19.714, mai 14.845, juin 12.333; total, 60.580, au lieu de 61.022 pendant les six premiers mois de l'année dernière. Le léger recul de 442 arrivées s'explique aisément par le mauvais temps du printemps dernier. La crise économique générale se fait également sentir, comme dans la plupart des autres stations de tourisme.

Locarno. — La statistique officielle du mouvement des étrangers publiée par la ville de Locarno annonce l'arrivée dans cette ville, du 1er janvier au 30 juin 1930, de 28.053 personnes, au lieu de 23.590 pendant le premier semestre 1929. On a constaté en particulier une forte augmentation du nombre des hôtes pendant le mois de juin (6489 arrivées en juin 1930 contre 3678 en juin 1929). La transformation des plages de Locarno et Ascona a une favorable influence sur le mouvement touristique.

Les autocars postaux alpins ont transporté 26.105 voyageurs du 14 au 20 juillet 1930, au lieu de 30.226 pendant la semaine correspondante de 1929. Cet important déchet est dû naturellement, en première ligne, aux mauvais temps; la neige est même tombée sur les hauts cols. On a constaté les principales diminutions suivantes du nombre des voyageurs: 1448 au Grimsel, 1319 à la Maloja, 1045 sur le parcours Nesselau-Buchs, 548 à la Furka, 344 au Gothard, 323 sur la route de Coire à Tiefencastel, 309 au Lukmanier, 286 au Bernardin, 241 au Julier, etc. La seule augmentation un peu sensible à signaler s'est produite sur la route des Mosses, où le nombre des voyageurs a dépassé de 202 celui de la semaine correspondante de l'année dernière. Voilà des chiffres qui donnent malheureusement une impression bien peu favorable de la marche de la saison.

Le mouvement touristique à Zurich. — Durant le mois de juin, 37.400 voyageurs sont descendus dans les hôtels et les pensions de Zurich, au lieu de 32.200 en juin 1929. On a compté 92.800 nuitées (82.000 en juin de l'année dernière). L'augmentation, qui est due en première ligne

à la ZIKA, a favorisé toutes les catégories d'hôtels, mais surtout les hôtels de 2me rang. L'occupation moyenne des lits s'est élevée à 72,8% (68%). Il y a eu 18.000 hôtes suisses, soit 3200 de plus qu'en juin de l'an passé. Les Allemands ont été au nombre de 9700. Parmi les ressortissants d'autres pays, on a compté notamment 1600 Américains, 1500 Français, 1400 Anglais, 1100 Autrichiens, 800 Hollandais, 800 Italiens et 400 Tchécoslovaques. — Le premier semestre 1930 fournit les chiffres récapitulatifs suivants: arrivées: 179.000 (155.300 en 1929); nuitées: 455.300 (427.300); occupation moyenne des lits: 62% (58,6).

Le Conseil du 1er arrondissement des C. F. F. s'est réuni à Neuchâtel, où il a entendu un exposé de M. Savary, directeur, sur la construction de la nouvelle gare de cette ville. Il a visité aux Galeries Robert les projets présentés pour le bâtiment des voyageurs. Le conseil s'est ensuite transporté au tunnel des Loges, pour se rendre compte de l'état actuel des travaux de réfection pour l'électrification, qui doivent être exécutés dans des conditions particulièrement difficiles. Il a visité également les installations du col des Roches et s'est rendu enfin au Locle et à La Chaux-de-Fonds. La séance principale a eu lieu dans cette dernière localité, à l'hôtel de la Fleur-de-Lys. Le conseil y a examiné le budget d'exploitation et de construction pour 1931, ainsi que les horaires. M. Bron (Genève) a interpellé sur la question des billets de famille. Des déclarations de la direction ont mis le point final à la récente querelle des langues dans le 1er arrondissement. Les interruptions répétées du trafic sur la ligne internationale du Simplon, à cause des débordements du Saint-Barthélemy, ont fait l'objet d'une longue discussion. Il est urgent que les C. F. F. donnent à ce dernier problème une solution rapide et durable, car le public intéressé commence à manifester une mauvaise humeur compréhensible.

Statistique touristique valaisanne. — Le troisième recensement des hôtels du Valais pendant la saison d'été 1930 a été opéré le 15 juillet. Il a accusé la présence à cette date de 8995 hôtels, dont 7525 dans les hôtels et 1470 dans les chalets. On avait compté, le 15 juillet, 9476 hôtels en 1929 et 9682 en 1928; cette diminution persistante donne à réfléchir. En ce qui concerne les nationalités, la répartition est la suivante: Suisse 3572 (4060 le 15 juillet 1929 et 4457 le 15 juillet 1928), Allemagne 1427 (1433 et 1719), Grande-Bretagne 917 (859 et 1000), France 551 (462 et 513), Hollande 217 (253 et 273), Amérique 214 (406 et 255), Italie 209 (133 et 82), Belgique et Luxembourg 103 (47 et 44), Autriche 77 (69 et 78), Suède, Norvège et Finlande 34, Tchécoslovaquie 33, Espagne et Portugal 28, Hongrie 26, Danemark 21, autres pays 96. Sur les 14.089 lits disponibles des 108 hôtels visités, 7525 étaient occupés le 15 juillet, ce qui donne une moyenne de 53%, au lieu de 59% à la même date de l'année dernière. Le pourcentage moyen de l'occupation des lits au 14-15 juillet était de 62% (66% en 1929) dans le Haut-Valais, de 45% (52) dans le Centre et de 50% (55) dans le Bas-Valais. — Du 30 juin au 13 juillet 1930, les postes alpestres du Valais ont transporté 10.006 voyageurs, au lieu de 10.924 pendant la période correspondante de 1929.

Le IVme recensement touristique en Valais pour l'été 1930 a eu lieu le 23/24 juillet. Il a fait constater la présence à cette date de 11.949 hôtels, dont 10.184 dans les hôtels et 1765 dans les chalets. On avait recensé dans les hôtels, à pareille date l'année dernière, 11.368 personnes et 11,028 en 1928. Le plus gros déchet comparativement à 1929 s'est produit parmi les hôtes des chalets, dont le nombre est tombé de 3082 à 1765. En ce qui concerne les nationalités, nous avons les chiffres suivants: Suisse 5528 (5973 en 1929), Allemagne 1575 (1973), Grande-Bretagne 1013 (1116), France 908 (796), Hollande 428 (519), Italie 269 (202), Amérique 245 (208), Belgique et Luxembourg 131 (103), Autriche 67 (108), autres pays 220 (278). Sur les 13.736 lits disponibles dans les 322 hôtels visités, 10,184 étaient occupés, ce qui donne un pourcentage moyen de 74,14%, au lieu de 85% en 1929 à pareille date. Le pourcentage d'occupation a été de 79,41% (—11%) dans le Haut-Valais, de 71,36 (—17%) dans le Centre et de 69,82 (—17%) dans le Bas-Valais.

UBERHOFEN am Thunersee

VICTORIA HOTEL

Bestes Familienhaus in dominierender, zentraler, aussehender Lage am Thunersee, Wasser, Bad, Park, 2 Tennis. Mass. Preise, modernster Komfort.

Pour votre dessert d'aujourd'hui

Libby's



Les fruits et ananas LIBBY'S récoltés et préparés sur les lieux mêmes de production gardent leur fraîcheur; ils arrivent sur votre table avec toute la délicieuse saveur. Ils peuvent être consommés tels qu'ils sortent de la boîte, mais ils se prêtent aussi admirablement à de nombreuses préparations.

Purée d'abricots glacée

(Pour 8 à 10 personnes)

1 boîte d'abricots Libby's, 1/2 gousse de vanille, 3 jaunes d'œufs, 4 cuillères à bouche de sucre fraîche épaisse, 200 gr. de sucre en poudre.

1° Egoutter les abricots, les passer au tamis. — 2° Mettre la purée d'abricots dans une casserole sur le feu avec le sucre et la vanille. Laisser faire quelques bouillons afin que le sucre fonde et que la purée s'épaississe. Retirer du feu. — 3° Délayer les jaunes d'œufs avec précaution avec un peu de purée chaude. Mélanger le tout dans la casserole, remettre à feu très doux. Tourner quelques minutes pour lier la purée. Verser dans un récipient. Laisser refroidir. — 4° Ajouter alors à la purée refroidie, mettre 1 heure dans la glace. — Si votre fournisseur ne peut pas vous livrer les produits LIBBY'S, écrivez une carte à la C. Libby McNeill & Libby, Société Anonyme Belge, rue des Tanneurs 54, Anvers, qui vous donnera une liste des importateurs clients réguliers des insurpassables conserves LIBBY'S.

Offerten von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Hotel-Sekretär-Kurse
Grundl. u. prakt. Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- und Verwaltungsdienst) der mod. Hotel- und Restaurantbetriebe. — Alle Fremdsprachen. — Freie Wahl der Fächer. — Jeden Monat beginnen neue Kurse.
Man verlange Prospekte H von 129 k
Gademanns Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32

I. Contrôleur-Personalchef
von grossem, erstkl. Hotel in gut bezahlte Jahresstelle
gesucht.
Reflektiert wird nur auf Bewerber im Alter von 30–35 Jahren, Deutsch und Französisch perfekt, und die bereits in dieser Eigenschaft mit Erfolg tätig waren.
Anmeldung, die den Vorschriften nicht genau entsprechen, unnötig. — Offerten unter Chiffre H 249 Z an Publicitas A. G. Bern.

Suche für meinen Küchenchef
Engagement
für Herbst- und Frühjahrssaison.
Hotel Engadinerhof, Pontresina.

ENGLAND
Ecole Internationale géogr. 1900
Garantiert durch Einzelunterricht gründliches Studium der englischen Sprache in drei Monaten für Anfänger und Fortgeschrittene. Prima Pension und Familienleben zugesichert. — Prospekte und beste Referenzen durch
A. H. Cutler, Principal, Herne Bay (Kent).

Erstklassiges Kurhotel d. Südost-Schweiz sucht mit Eintritt nach Überkunft in Jahresstell. eine tüchtige, sprachgewandte
Sekretärin-Kassierin
eine jüngere, willige
Aide-Gouvernante (event. Anfängerin)
zur Mithilfe in Economat und Office.
Sowie eine tüchtige und gewandte
Kaffee- und Angestellten-Köchin
Offerten mit Bild und Lohnansprüchen erbeten unter Chiffre SP 2241 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen auf Mitte August tüchtigen und bestempfohlenen
Garde Manger
Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien an Hotel Schweizerhof, Bern.

Schweizer Hotelier
4 Sprachen, fachkundig, zuverlässig
sucht Direktion
gestützt auf beste Referenzen. Gefl. Angebote unter Chiffre ED 2252 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für meinen Maître d'hôtel den ich bestens empfehlen kann
Saison- oder Jahresstelle
Frei ab 1. November, Offerten an O. Spiess, Grand-Hôtel les Bains, Yverdon.

Secrétaire-comptable
Jeune homme cherche place comme Secrétaire-comptable dans maison de la Suisse française ou Midi, afin de se perfectionner dans la langue française. sollicitant à instruction sup., connaît comptabilité à fond, steno, dactylo, etc. Adr.: Alfred Comps, secrét-comptable, Kurhaus, Walzenhausen (App.).

Mr. R. A. Williams, Gradué de l'Université de Cambridge, Danhurst, FOLKESTONE, Angleterre, revoit dans son honneur limité de jeunes gens qui désirent apprendre à fond et rapidement
la langue anglaise
Situation idéale. Sports, bains de mer, excursions. Recommandé chaleureusement par des hôteliers suisses. 1/2 heure du continent.

WOLLEN SIE ENGLISCH LERNEN
Zur leichtesten u. schnellsten Erlernung der engl. Sprache fahren Sie nach England. Unterricht durch Privat-Berufslehrer (Univers. Diplom). Schreiben Sie um Prospekte an „Kroonstad“, Canterbury Rd., Herne Bay, England.

Gesucht auf 15. September verheirateter tücht. Küchenchef
28–30 Jahre alt, in erstklassiges Hotel mit Jahresbetrieb. Offerten mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an Chiffre B E 2240 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Für erstklassiges Sanatorium in Arosa wird per sofort ein tüchtiger und solider
Sekretär-Kassier und Mithilfe in Réception gesucht
Sprachkenntnisse erforderlich. Englisch unerlässlich. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Postf. 21942 Arosa-Bahnhof.

Machiniste
consciencieux (célibataire), au courant de l'électricité, demandé de suite pour tout le service d'un sanatorium des environs de Lausanne. Prière de faire offres avec références, prétentions de salaire (logé et nourri, place à l'année) et si possible, photographie, sous S. D. 2283 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gebildete, repräsentable Dame, Wienerin, Mitte 40er Jahre, unabhängig, sucht Verbindung mit gebildetem Herrn, wenn möglich Hotelier oder Gross-Restaurateur, zwecks
Heirat
Verständnis und Liebe zum Geschäft, sowie Vermögen vorhanden. Seriöse Anfragen erbeten unter Chiffre P S 2292 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Brighton (England)
Malvern House. Facing the sea, receives few foreign Pupils. October. Full board and lessons weekly 53 shil. highly recom. Family life.
E. Martig, 33 Regency Sq.

Direktor
grösseren erstklass. Hauses an Sommerkurort
sucht Engagement
auf Herbst, In- oder Ausland. Gefl. Offerten unter Chiffre DJ 2277 a. d. Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiges, im Hotelfach durchaus erfahrene
Fraülein
könnte sich in gröss. Hotelbetrieb mit Sommer- und Wintersaison beteiligen. Gutebezahlte Stelle in Bureau od. als Gouvernante wird offeriert u. Einlage sichergestellt. Ausführl. Offerten mit Bild erb. unt. Chiffre JU 2275 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schweiz. Hotelier gesucht
von griechischem Konsortium für die Uebernahme in Pacht eines im Bau befindlichen erstkl. Hotels in bester zentraler Lage Athens (Place de la Constitution). Das Hotel wird vorläufig 90 Zimmer und 65 Baderzimmer enthalten. Vergrösserungsmöglichkeit vorhanden. Günstige Gelegenheit für tüchtigen Fachmann, da länger. Vertrag. Gefl. Offerten unter Chiffre M H 2235 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wirtesohn sucht Stelle als
Hotelvolontär
in die Westschweiz, wo er nebenbei Gelegenheit hätte, die Sprache zu erlernen. Gefl. Offerten unter Chiffre J B 2293 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Concierge
oder Conductor sucht Engagement f. Herbst u. Winter, ev. auch Jahresstelle. Jung, tüchtig u. zuverlässig, 4 Sprachen. Ia. Zeugnisse und Ref. Offerten unter Chiffre ZN 2294 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Revue-Inserate haben Erfolg!

Tüchtige, gut präsentierende
Barmaid
gute Mixerin, sucht Engagement auf 15. Sept. 4 Hauptsprachen. Offerten bitte an F. Flückiger, Gd. Hotel Victoria, Kandersteg.

Cuisinière
On demande pour villa particulière, éventuellement dans le midi de la France, cuisinière Cordon-Bleu, de préférence autrichienne, sachant cuisiner parfaitement. Gages fr. 3–4 par semaine u. à la cuisine. Répondre Warden, Villa Tattiana, Nyon, avec photo très claire et seulement copies certifiées.

Chef de Service, Oberkellner, eventl. Chef de rang
27-jährig, der 3 Hauptspr. mächtig, grosse, flotte Erscheinung, tüchtiger u. zuverlässiger, mit guten Zeugnissen u. Ref. des In- u. Auslandes, sucht per Sept. oder später Jahres- od. Saisonstelle. Gefl. Offerten unter Chiffre O H 2303 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Englisch in 30 Stunden
geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch britischen Fernunterricht mit Aufgaben-Korrektur. Erfolge garant. 1000 Referenz. Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern Nr. 80 Prospekte gegen Rückporto.

Junge Tochter
aus gutem Hause sucht
Stelle in gutes Hotelbüro
der französischen Schweiz (ev. Franz. Riviera), wo sie Gelegenheit hätte, sich im Fache und in der franz. Sprache weiter auszubilden. Besch. Lohnansprüche. Erstkl. Referenzen. Off. erb. unter Chiffre A E 2305 an die Schweizerische Hotel-Revue, Basel 2.

18½ Jahre alt, nette Erscheinung, perfekt in Maschinenschriften und Stenographie, in englischer, französischer u. deutscher Korrespondenz,
sucht Stelle
neben Hotelsekretär od. Direktorenstellen, wo sie Sprachkenntnisse verwerten könnte. Offerten unter Chiffre P 35825 Lz. an die Publicitas, Luzern.

Junge Deutsche, aus Fachkreisen, 21 Jahre, Lyzealbildung, höhere Handelsschule, engl. u. franz. Vorkenntnisse, 4-jährige Hotelpraxis, sucht Tätigkeit als
Bureau- Volontärin
als Stütze der Hausfrau. Zuschriften erb. unter Chiffre E. W. 2286 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, tücht., zuverlässiger
Tapezierer
in ungekündigter Stelle, in erstklassig. Hotel im Engadin, sucht sich zu verändern. Eintritt nach Überkündigung. Zuschriften erb. unt. Chiffre OF 1833 Ch an Orell Füssli Annoncen, Chur.

ROM
Besitzer bekannter Pension in zentraler Lage, 40 Zimmer, Riessendes Wasser, Zentralheizung, sucht tüchtigen, fachkundigen
Teilhaber
mit 50,000 bis 60,000 Lire Kapitalanlage. Eventuelle Vermietung zu günstigen Bedingungen verhandelbar. Offerten sind zu richten an: Lenz, Casella postale 444, Roma.

Suche Koch-Lehrstelle
für meinen 10-jähr. Sohn
in nur gutes, seriöses Haus. F. Renggli-Bühlmann, Hotel Katharinahof, Thalwil.

Jeune homme
28 ans, capable et sérieux, parlant les trois langues, avec très bonnes références,
therme engagement
pour saison d'hiver comme garçon, téléphoniste ou le concierge. Ecrire sous chiffre F. E. 2307 à la Revue Suisse des Hôtels, à Bâle 2.

Stütze des Chefs
Junger Mann, sehr seriös, 35 Jahre alt, viel gereist, Deutsch, Französisch, ledig, Perfekt im Caféhaus-Betrieb, in der Zeugnissen und Referenzen, sucht passende Situation. Eintritt eventuell sofort.
Gefl. Offerten unter E. S. 28, Poste Restante Gare Lausanne.
Symp. Herr in den 28er Jahren, der nächsten ein Restaurant übernehm. möchte, wünscht nette, stille und diskrete
Bekanntheit
mit symp. Fraülein, Alter 24–28 (Büffetdate bevorzugt), mit etwas Ersparnem, zwecks baldig. Heirat. Gefl. Zuschriften mit Bild vertrauensvoll unter Chiffre H. M. 2290 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Sprachschule
Das beste Institut in London für Hotelangest. beid. Geschl. zur Erlernung der engl. Sprache. Preis £ 30 für 10 wöchentl. Kurs mit voller Pension, Einzelzimmer mit fließ. Kalt- und Warmwasser und Zentralheizung. Unterr. nur durch erstkl. engl. Sprachl.
Mansfield School of Languages, 6, Nicoll Road, London N. W. 10.

Garten-Schläuche
liefert am vorteilhaftesten
Schlauchfabrik Grosswangen 71
KUPPER SÖHNE, Telefon 25

Delage
Automobile confortable, Conduite intérieure, 6 places, pouvant servir pour location et taxis, à vendre à de très bonnes conditions, au Garage Segesmann et Perret, Rue du Prébarreau, Neuchâtel. Téléphone 1638.

Zeugnis-Abschriften
liefert prompt zu 10 Cts. per Stück. — Arnold-Troxler, Schützenmattstrasse 25 Emmenbrücke

WER ANNONCIEREN WILL
sei es Geschäftsempfehlung oder auch nur durch kleine Inserate, wie Personal-Kauf-, Verkaufs-Gesuche etc., wendet sich mit Vorteil an die Administration der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für neues Sanatorium in Höhenkurort ein
Küchenchef
mit Eintritt sofort, ev. nur Aushilfsstelle. Verlangt wird grosse Erfahrung, Sparsamkeit, Verständnis für Diätküche. Offerten erbeten unter Chiffre M O 2296 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kellner
tüchtig und zuverlässig, 5 Jahre Praxis, 28 J. alt
sucht Stelle
in Saison od. Jahresbetrieb. Gefl. Angebote unter P 649 J an Schweizer Annoncen A. G. Biel.

Aktive Beteiligung
Für ein kleineres, modern eingerichtetes Hotel mit Frühjahrs- und Herbstsaison, wird aktiver Teilhaber mit einer Einlage von circa Fr. 50,000 gesucht. Günstige Gelegenheit für jüngeres, fachkundiges Ehepaar. Offerten erbeten unter Chiffre C A 2299 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Oberkellner
32 Jahre alt, tüchtig, erfahren im Restaurant- wie Saal-Service, sprachenk., gut präsentierend, mit besten Zeugnissen u. Ref. des In- und Auslandes, z. Z. Oberkellner in I. Kl.-Hotel.
sucht Winter-Saison-Stelle.
Gefl. Offerten unter Chiffre E R 2274 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Empfangschef-Kassier
26 Jahre, 4 Hauptspr. perf. in Wort u. Schrift, Auslandspraxis, beste Zeugn. u. Ref. gegenwärtig in Luxushotel Engadins tätig, sucht passenden Posten. Herbst-Winter- od. mögl. Jahresstell. im In- od. Ausland, für Anf. Sept. d. Js. Gefl. Angebote unter Chiffre CH 2256 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Dame, 24 Jahre, gute Repräsentation, perfekt in sämtl. Büroarbeiten, Stenographie, Maschinenschr., Hoteljournale; perf. Deutsch, gut Franz., Kennnt. in Engl., Autofahr., sucht Stell. als
Sekretärin
Kassa, Korresp., Recep. etc., ev. als Volontärin. Prima Zeugn. u. Ref. Gefl. Offerten unter Chiffre K. E. 2264 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf 1. September ein tüchtiger Alleinkoch oder Köchin
Alter 30–45 Jahre. Lohn nach Uebereinkunft. Sich zu melden unter Chiffre F H 2267 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Mit Eintritt auf Anfang August wird gesucht ein jüngerer, seriöser u. tüchtiger
Oberkellner
der vier Hauptsprachen mächtig, nach Lugano. Bei Zufriedenheit Jahresstellung. Gefl. Offerten unter Chiffre ST 2272 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Grand's Vins
Français

Ets. Schröder & de Constans
Bordeaux
Crus et Vins de Châteaux Millésimés

De Belgraves & Co.
Beaune et Tain
Bourgogne Côtes du Rhône

Richard Strub
Epernay
Champagne Français

Maison d'Importation
Richard Strub
Bâle 12

Hotel
ist die
Ölheizung
Reinhart

ideal:
Sofortige Temperatur
anpassung bei jeder
Witterung.
Kein Rauch.
Kein Staub.
Kein Geräusch.
Hygienisch.
Betriebskosten
Nur Vorzüge
keine Nachteile

BREVO

A-G FÜR EXPLOSIONS- u.
FEUERSCHUTZ
HORGEN-ZÜRICH

VERTRETERBESUCH, OFFERTEN, RENTABILITÄTS-BERECHNUNGEN UNVERBINDLICH.

**Koch & Uttinger
Chur**

offizieren äusserst vorteilhaft:

Closet-Papiere
in Rollen und Paketen

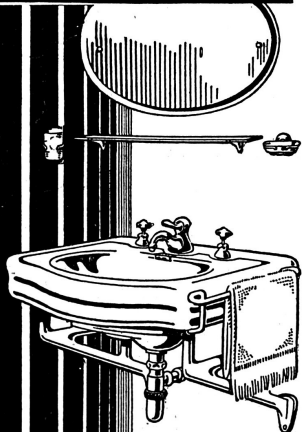
Office-Papiere
in Bogen und Rollen, mit und
ohne Dessin

Fruits et Légumes frais
Fruits secs

Tous les articles de la saison
Expéditions rapides

Trullas & Cie, S. A., Genève
Téléph.: Mont-Blanc 63-79 - Adr. télégr.: Trullas-Genève
Succursale à Lausanne
Téléphone 23-378

TROESCH'S
Hotel-Zimmer-Toilette
TRIUMPH



Überreicht
in
Eleganz
und
Qualität.

TROESCH & Co, A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

ZETTLER

LICHTTRUF-EINRICHTUNGEN

für Hotels, Krankenhäuser, Sanatorien, Wohnungen, Geschäftsgebäude, Schiffe, Gefängnisse usw. verbürgen bei geschmackvoller Ausführung und einfachster Montage unbedingte Betriebssicherheit.

TÜRRIEGEL

zum sicheren Ver- und Entriegeln von Hotelzimmer-, Schlafzimmertüren usw. von entfernten Stellen aus.

AUFZUG-FAHRTANZEIGER

mit lebendem, leuchtendem Zeiger, zeigt Aufenthalt, Fahrt und Fahrrichtung präzise und für den Fahrgast zufriedenstellend an.



ALOIS ZETTLER

ELEKTROTECHN.-FABRIK-G.M.B.H.

MÜNCHEN-HOLZSTR.28

Für die Hotel-Wäscherei

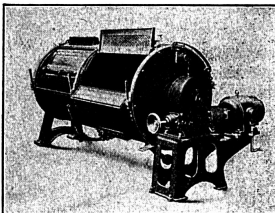
die bewährten „Poensgen“ Maschinen, weil sie einfach in der Handhabung, vorzüglich in Material und Ausführung und wirtschaftlich im Betrieb sind. la. Referenzen.

Beratung durch Fach-Ingenieure unverbindlich und kostenlos

Gebr. Poensgen A. G.

Düsseldorf-Rath

Bureau und Werkstätte für die Schweiz:
A. Surber Ing.-Büro Zürich-Wollishofen
Seestr. 291 + Tel. 54.368



Kippbare Waschmaschine mit direktem Motorantrieb

Wir empfehlen für die

SOMMERSAISON 1930

Anhängeadressen
Aufklebeadressen
Ankunftsscheine
Bonsbücher
Bureauartikel
Bureaumöbel
Cottillontartikel

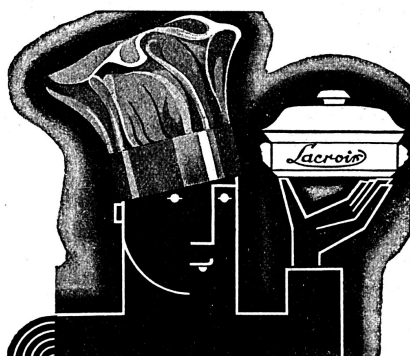
Fischpapiere
Fremdenbücher
Geschirdeckchen
Hotelbücher
Hoteltische
Klosettpapiere
Kellnerinnenblobs

Papierkörbe
Papierservietten
Picknickbeutel
Tortenpapiere
Trinkhalm
Weinkarten
Zahnstocher etc.

ferner liefern wir zu vorteilhaften Preisen gediegene und moderne Drucksachen aller Art. Verlangen Sie unsere Vorschläge.

Bei Bedarf senden wir Ihnen gerne kostenlos unsern Katalog über
Spezialartikel für Hotels und Restaurants

KAISER & Co. A. G. BERN
Hotel-Bedarf



LACROIX SPEZIALITÄTEN:

getrüffelte GÄNSELEBER-PASTETEN
in Blocks und Dosen

Tafelfertige echte SCHILDKRÖTENSUPPE
und andere exotische Suppen

Zu beziehen durch die schweizer. Hotelbelieferungsfirmen
GÄNSELEBERPASTETEN- UND KONSERVENFABRIK
Eugen Lacroix & Co., A.-G., Frankfurt/M.

Preisliste auf Wunsch kostenfrei



ALLEINIGE
FABRIKANTEN

POPP & Cie BASEL 2

Verchromung

in dauerhaftem Hochglanz von
allen Metallgegenständen

**Rostfrei
machen**

von gebrauchten Stahlmessern
garantiert scharf geschliffen,
spiegelglanz poliert

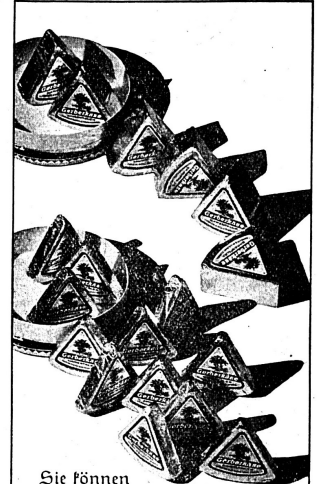
nach anerkannt bewährtem
Spezialverfahren

Metall-Verchromung

Aktiengesellschaft

Oerlikon

Telefon: Limmat 54-35



Sie können
Gerberkäse
satt in Schachteln mit
6 Portionen auch mit
12 Portionen haben.

Für einen kleinen Imbiß,
eine Käseplatte und dergl.
sind die 12er Portionen
(halb so dick wie die be-
kannten 6er Portionen) sehr
angenehm und vorteilhaft.

Gerberkäse

PRIMA SEIFEN

SPEZIALSEIFEN, WASCH-,
FLECKEN- u. PUTZMITTEL

Liefern vorteilhaft

**CHEMISCHE
U. SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)**



Das
Idealgetränk
für Ihr Personal
und Ihre Gäste

ist POMOSAN, alkoholfreies
Tafelgetränk aus
Kernobst und Zitronen-
sirup, erfrischt, nährt,
steigert Leistungsfähig-
keit, kühlt nicht. Lie-
ferungen in Spezialleihenbinden mit Spundfilter und
Abzapfvorrichtung. Höchste Bequemlichkeit für
alle Bezüger.

Preis 40 Cts. per Liter ab Münsingen.
Abschlüsse zu reduziertem Preis.

**Alkoholfreie Obstverwertung
POMOSAN - Münsingen (Tel. 44)**

Vertreter: Ludi & Co., Bern

Orfèvrerie et Service de table

des Fabriques Georges Montibert et Joh. Vuilliet
Lyon

MÉTAL EXTRA BLANC ARGENTÉ
REMISE A NEUF DE TOUTES PIÈCES
D'ORFÈVRERIE - REARGENTURE

GUSTAVE ZOBRIST

ARGENTEUR-ORFÈVRE MAISON FONDÉE EN 1800
COULOUVERNIÈRE 40 GENÈVE TÉLÉPHONE 40087



Die
Hotel-Garage

braucht Rolladen oder
Patent - „Hartmann“ -
Tore (festes Holztor u.
Hochschleichen). Wenn
Sie eine neue Garage
bauen oder eine alte mo-
dernisieren, so verlangen
Sie von uns Prospekte u.
Referenzen.

HARTMANN & Co.
BIEL - BIENNE



„Mocca“-Kaffee-Möhlen
Möhlen für Café, tur-
Möhlen f. Riemenantrieb
Kaffeeröstmaschinen

Aufschnittschneidemaschinen
für Hand- oder Motorantrieb
Fischschneidemaschinen

liefert als Spezialität
Otto Benz, Zürich 7

Casinoplatz 41
Belle au Mont
Easteringwerberausstellung Zürich 1927

**ROHR-
MÖBEL**

Aparte Modelle in
nur prima Qualität

Hubschmid & Lanz
Murgenthal

*Viandes fraîches
de choix*

Charcuterie fine

*Conserves de
viandes*

E. & C^o. Sufer
Montreux

Eine Betriebs-Haftpflicht-Versicherung

schützt vor den finanziellen Folgen, die Ihnen aus der Haftpflicht für Unfälle fremder Personen in Ihrem Betrieb erwachsen, und enthebt Sie aller unliebsamen Umtriebe. Die Prämien sind bescheiden.

Wir erteilen kostenlose Beratung.
Verlangen Sie unverbindliche Offerte von der



„ZÜRICH“ Allgem. UNFALL- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft
Generaldirektion in ZÜRICH Mythenquai 2

Vergünstigungen gemäß Vertrag mit dem Schweizer Hotelier-Verein beim Abschluß von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen

National-Kassen (occ.)

verkauft mit aller Garantie. Reparaturen schnell u. zuverlässig. Eigene Papierschneiderei für Kassenrollen. Retournahme der Holzkernen bei Rollenbestellung. M. SING, Kiosbachstrasse 15, Zürich. Telefon Limmat 4312.

Neue Kartoffeln

normale Grösse
Fr. 9.50
Bratkartoffeln
ca. 3 cm kl. Durchm.
Fr. 5.-
per 50 kg ab Station.
Preisred. je nach Tagespreis.
b. Camionzufuhr Berechnung d. Bahnfr.
Gemüsebau S. G. G. Kerzers, Telefon 12



Wir übernehmen die Verdrängende Vertilgung von:

**MAUSEN
RATTEN
KÄFERN
WANZEN
AMEISEN ETC.**

Neueste geruchlose Verfahren. Vertilgung unverb. Offerte

DESINFECTA AG.
Abteilung Ungeziefervertilgung
ZÜRICH TEL. SEL. 9330

Alles was die Hotel-Küche benötigt



an ausserlesenen Lebensmitteln, seinen Delikatessen, an Wild, Geflügel, Fischen, Konserven, führen wir in unseren Gross-Kühlräumen und Spezial-Kellereien. Unsere Spezialität seit Jahrzehnten ist der rasche zuverlässige Dienst für Hotels. Dazu erlauben uns die grossen Umsätze die bekannt günstigen Preise für gute ausgesuchte Qualitätsware, die der Hotelier für seine Kalkulationen so sehr schätzt. Nie aber sind wir billig auf Kosten der Qualität.

Christen versorgt Sie

jederzeit mit allem, was Sie benötigen. Verlangen Sie von uns Spezial-Angebot, sagen Sie uns, was Sie erwarten, wie Ihnen am besten gedient ist. Jeder persönliche Wunsch wird nach Möglichkeit erfüllt und jede Anfrage, ob gross, ob klein, wird mit grösster Sorgfalt ausgeführt.



Christen & Co.
BASEL - Heumattstrasse 21
Das grosse Lebensmittelgeschäft
Delikatessen - Comestibles

Backformen



nur im Spezialgeschäft

BIELMANN & Co.
AKTIENGESellschaft
LUZERN
Geschäftsgründung 1829

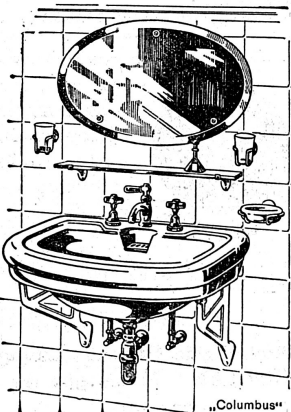
Rheinfelder Kurbrunnen



Tafelwasser UND Kapuziner
MIT REINEM FRUCHTSIRUP

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben
HAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien - Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen.



Votre hôtel sera toujours au complet

les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

HAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Alles für die Wäsche
ESWA
ZÜRICH

z. B.
garantiert reine, erstklassige Seifen:
Stückseifen, weisse, gelbe, grüne, melierte
Flöcken mit Borax, geben rasch gute Lauge
Kochseifenmischung, spez. für Waschmaschinen
ENKA: Laugenzusatz
Schmierseifen, gelbe und weisse, 38%ig rein
Spezialseifen, Seifenschuppen, Fettlaugenmehl
Handseifen; Toilettenseifen flüssig u. in Stücken zu billigsten Preisen, ab 50 kg franko Bahnstation

Einkaufs-Centrale für schweizerische Wäscherei-Betriebe
Dreikönigsstrasse 10



Bei Bedarf in
SITZMOBELN UND TISCHEN

für Restaurants, Cafés, Speisesäle etc. - Verlangen Sie die erstklassigen u. preiswürdigen Schweizerfabrikate der

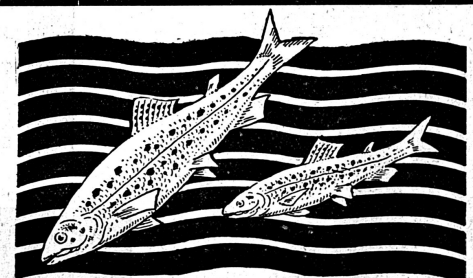
A.-G. MOBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN HORGEN
Ältestes schweizer. Unternehmen für die Herstellung gesägter u. gebogener, sog. Wiener-Möbel

Weber-Tennisplätze

führend in Qualität, minimster Unterhalt. Neues, patentiertes Spezialverfahren mit lichterter roter oder grüner Abfärbung. Im Winter Eisbahn.

Bruno Weber & Sohn - Basel
Tennisbaugeschäft, Telefon Safran 20.31

„Revue“-Inserate sind nie erfolglos!



Portions-Forellen

Wir halten uns bei Bedarf bestens empfohlen. Wir bedienen Sie mit einer haltbaren, wirklich feinschmeckenden Qualitäts-Forelle von kleinster bis grösster Menge, lebende oder geschlachtete, völlig küchenfertig gerichtete, garantiert «Blau» werdend. - Wir stehen gerne zu Ihren werten Diensten.

A. Gropp & Co., Forellenzucht, Brunnen
Telephon 80 Telegr.-Adr. Forellenzucht Schwyz

„Universal“ Steppdecken

sind unentbehrlich

im Zeitalter des Sportes und der gediegenen Zimmer-Ausstattung.

Daunen- u. Wollsteppdecken jeden Genres, auch in licht- und waschechten Geweben, liefert prompt die

„UNIVERSAL“-STEGPDECKENFABRIK BURGDORF A.G. in BURGDORF
Plumeaux-Umänderungen und Reparaturen rasch und billig